

Elegante Frühjahrskostüme

Covercoat- und Tuch-Mäntel. Seiden- und Wollkleider
Tanzkleider — Blusen — Röcke. — Trauer-Kleidung

Gebrüder Baender

Beuthen O.-S.

(Inh. Eugen Baender)
Ring 23

(2941)

Beuthen O.-S.

Gleiwitz.

Hermann Aronheim
Lederhandlung
Telefon 713. Gleiwitz Turmstr. 46

Alteste Lederhandlung
am Platz.

Bekannt billigstes
Ausichtsgeschäft.
Größe Auswahl!
Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu
billigsten Lagespreisen.

Zahnpraxis J. Czekalla,
Gleiwitz,
Schützenstraße 6 (Eingang Böttcherstraße).
Zahnersatz mit u. ohne Gaumenpl.
Alle Arten Plomben.

Erstes Gleiwitzer
Glas- und Gebäude-
Reinigungs-Institut
Telefon Nr. 1214. Dahnholzstr. Nr. 12
empfiehlt sich.

Parkettreinigung
nach neuester Methode.

Entstaubung mit elektr.
Staubsaugmaschine.

Trotz des hohen Gold-
und Schweizer Mantel-
turles werden Uhren u.
Goldwaren, so lange
Vorrat zu sehr billigen
Preisen verkauft.

Spezialität: Moderne Trauringe.
Strenge reelle Bedienung!

Richard Opitz, Gleiwitz
Uhren, Gold- und Silberwaren
Wilhelmitzstrasse 8. unweit Käfigs. (0762)

Brennholz
sehr gehäuft, vorsortiert für den Haushalt,
lieferbar billig! (2667)

Emil Küssel, Gleiwitz
An der Kłodnicz 13. Telefon 703.

**Natur-
haarzöpfe**
zu den niedrigsten
Preisen.
Prompte Anfertigung von Zöpfen u.
Teilchen nach
Einsendung von Mustern.

Haarnetze
einfach und doppelt, sowie Kunstseide zu
billigsten Tagespreisen.
Kurse im Haarnetzstricken werden zu jeder Zeit
erteilt bei mäßiger Berechnung.
Ankauft von ausgekämmtem Frauenhaar
zu Höchstpreisen.
Haaraufkäufer werden noch gesucht.

Die oberschlesische Haarindustrie
Gleiwitz, Niederalsterstrasse 6. (16754)

Der
Herz-Jesu-Kirchbauverein
zu Gleiwitz
bittet um milde Gaben für den notwendigen
Kirchbau im Hüttenviertel von St. Peter-
Paul. Anmeldungen zum Beitritt u. Beiträge
sind dankbar entgegen. Pfarrer Jaglo.

Hansabank Überschleifen. z. G. m. b. H.

BEUTHEN O.-S., Bahnhofstraße 28/29 I
HINDENBURG, Kronprinzenstr. 153. OPPELN, Krakauerstr. 4/

Schwesternstätte in:
Breslau, Coblenz, Essen, Frankfurt a. M., Mannheim, München
mit 9 Filialen

Zentralbüro der Hansabank:
Deutsche Hansabank Akt.-Ges.
Aktienkapital: 100 Millionen Mark

Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern.
Auszührung sämtlicher Bankgeschäfte zu günstigsten Bedingungen.
Kassenstand: vorm. 8½—12½, nachm. 4½—5½ Uhr.

Einzelpaar-Woche!

Die während des Inventur-Ausverkaufs entstandenen Einzelpaare und unsortierten kleinen Warenposten sollen vor räumen.

Herren-Rindbox-Agraffen	gute Ausführung. 43/46 Paar 250,	200 Mk.	Div. Sorten hohe Damenstiefel	250, 180 Mk.
Herren-Rindbox-Schnallen	haltbare Qualität	230 "	Kinderstiefel	27/30 . . . 1 90 "
Damen-Lack-Spangenschuh	40/41	250 "	Kinderstiefel	33/35 100 "
Damen-Chevreux-Schnürschuh	40	180 "	Zur heiligen Kommunion	
			Kinderstiefel R-Chevreux mit Lackkappe, 31/35	223 Mk.

Beuthen O.S. Dominik Pawlik Beuthen O.S.
Gleiwitzerstraße 27

Schuhwaren.

Für Wiederverkäufer günstige Einkaufsgelegenheit.

(2940)

Wohnungs-Einrichtungen

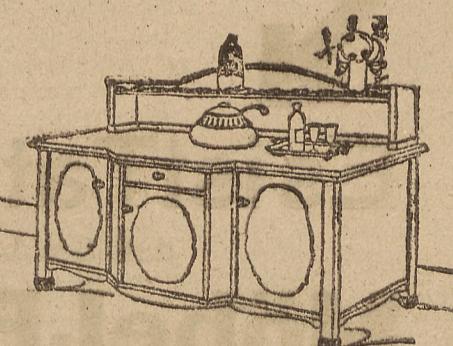
in soliden jedoch vornehmen Formen
besichtigungsfertig aufgestellt

in den

Schlesischen Werkstätten
für Wohnungskunst

vormals (2886)

O. Großpietsch, Inh. Tritzschler,
Frankenstein.



Der Baustein des XX. Jahrhunderts

ist der

Kalksandmauerstein!

Ueberall gut eingeführt. Seine Fabrikation ist
hoch rentabel.

Einfachste Herstellung! Geringste Selbstkosten! Bestes Produkt!
Mit meinen Maschinen und Apparaten wurden bereits etwa 600 Kalksandsteinfabriken
ausgerüstet und vererbt; von anderer Seite eingerichtete Anlagen habe
ich zum Teil umgebaut und meine Pressen oder andere Maschinen dazu geliefert.

F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing (Deutschl.)
Erste und größte Spezialfabrik der Welt für Kalksandsteinfabrik-Einrichtungen.

Beste Referenzen. 2600 Arbeiter.
Drucksachen, Ingenieurbesuch kostenfrei

(2009)

Verordnung

über die Bildung des Finanzerichts
im Bezirk des Landesfinanzamts Oppeln,
vom 16. Februar 1922.

Auf Grund der §§ 3 bis 5 der Verordnung über
die Bildung der Finanzerichts vom 5. August 1921
(Reichsgesetzblatt S. 1241) wird mit Genehmigung
des Reichsministers der Finanzen für den Bezirk
des Landesfinanzamts Oppeln folgendes ver-
ordnet:

§ 1.

Dem Landesfinanzamt Oppeln wird ein Fin-
anzericht angegliedert.

§ 2.

Bei dem Finanzericht werden 4 Kammer er-
richtet. Sitz der Kammer ist Oppeln.

§ 3.

Die Gesamtzahl der für das Finanzericht zu
wählenden ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter
beträgt achtundvierzig.

§ 4.

Wahlberechtigt sind:
1. der gemeinschaftliche Provinzialausschuss der
Provinzen Oberösterreich und Niederösterreich,
2. die Handelskammer in Oppeln,
die Handwerkskammer in Oppeln,
die Landwirtschaftskammer in Breslau,
die Bezirksarbeiterräte.

§ 5.

Von der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Mit-
glieder und Vertreter (§ 3) entfallen:
1. auf den Provinzialausschuss 24
2. auf die Handelskammer in Oppeln 9
die Handwerkskammer in Oppeln 3
die Landwirtschaftskammer in Breslau 6
die Bezirksarbeiterräte 6

Die auf die Bezirksarbeiterräte entfallende Zahl
von Mitgliedern und Vertretern wird vorläufig von
dem Provinzialausschuss aus dem Stande der Ar-
beitnehmer im Sinne des Betriebsrichtegesetzes ge-
wählt.

§ 6.

Die ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter
werden zum ersten Mal für die Zeit vom 1. April
1922 bis zum 31. März 1928 gewählt.

§ 7.

Den Wahlorganen (§ 4) werden Aufforderungen
zur Wahl nach dem beigefügten Muster zugestellt.
Die Wahlen sind bis zum 10. März 1922 vor-
zunehmen; das Ergebnis ist dem Präsidienten des
Landesfinanzamts bis zum 15. März 1922 mitzu-
teilen.

§ 8.

Das Finanzericht ist mit dem 1. April 1922 als
ehrenamtliches Finanzericht einzurichten.
(2895)
Oppeln, den 16. Februar 1922.

Der Präsident des Landesfinanzamts.
Strembel. (2895)

Dienstag, den 21. Februar, d. Js. 9½ Uhr vor-
mittags vertrete ich hierbei die Verleihungshalle
Amtsgericht:

1. Polten getragene Anzüge, Schuhe, Hüte,
Wäsché, Stragen, Krawatte, 1. Frack mit
Weste u. a. m. 2922
gegen Barzahlung freiwillig bestimmt.
Kuster, Gerichtsvollzieher.

Vorlesung am Dienstag, den 21. Februar, werde ich am Oberhof
Produktionsmarkt in Gleiwitz, bestmöglich ankaufen.

2 Waggon Wiesenheu

sofortige Lieferung gefund, trocken handelsübliche Ware.
Sonstige Bedingungen im Termin. 2937
Fran, Kornblum, Gleiwitz, bereit. Handelsmäster.

Damen und Herren

erhalten 10 % Rabatt von Besohlungen und
2913 nach Maß gearbeiteten Stiefeln bei

Nowak, Schuhmachermeister
Petersdorferstraße 11. 5. Minut. v. Bahnhof, rechts.
2216

Möbel-Transport
Emil Tücking,
Rottowitz, Beatestr. 2. 1. Etg. Telefon 1994.

Schmalz-
Del-
Herrings-
u. Kraut.
Jässer
laufständig
Robert Skrzypiech, Beuthen O.-S.
Fabrikhandlung, Hohenzollernstr. 21 Tel. 1067.

Wir haben

unsere Läger für Leib- und Bettwäsche wieder sehr gut sortiert. Wir bringen unsere Spezialqualitäten ab
Montag wieder zum Verkauf.

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sich von unseren außerordentl. guten Qualitäten und unserer Preiswürdigkeit zu überzeugen.
Wir empfehlen besonders Linons, Damaste, Makkotuche, Batiste, Renforcés, Hemdentücher usw.
Für Ausstattungen führen wir Spezialqualitäten.

Schlesisches Seinenhaus Gleiwitz

das Haus der guten Qualitäten.

2899) en gros

Manufakturwaren

en détail

Stadttheater Gleiwitz

telefon 652 Direktion Margarete und Walter Manderl. telefon 652.

Sonntag, den 18. Februar, nachm. 11 Uhr

1. Gastspiel d. Oberschl. Volksspiele

Morgenauflösung:

1. Das Spiel vom Sündenfall. 2. Kain und Abel.

Sonntag, den 19. Februar, nachm. 5 Uhr:

Zum letzten Mal

Der neueste Operettenschlager

Gastspiel Grete Condé

Die spanische Nachtigall.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Sonntag, den 19. Februar, abends 6 Uhr

Auf allgemeinen Wunsch! Nochmaliges Geklopft des

welberühmten großbürgerlichen

Balalaika-Orchesters (25 Künstler)

Sonntag, den 26. Februar, abends 5½ Uhr

2. Gastspiel d. Oberschl. Volksspiele

Hans Sachs-Spiele

1. Der Teufel nahm ein altes Weib.

2. Der Krämerkorb. 3. Das Käferbrüten.

Für die uns anlässlich unserer Ver-

mählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst

(2926)

Gleiwitz, den 18. Februar 1922

Emanuel Reinhold u. Frau

Else geb. Sobothe.

Heute morgen verschied nach längerem Leid, oftmals gestärkt durch den Empfang der Gnadenmittel unserer hl. Kirche, unsere liebe, gute Tochter und Schwester, die Jungfrau

(2936)

Elisabeth Lissok

im Alter von 26 Jahren.

Mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken, zeigen dies tiefbetrübt an

Gleiwitz, den 17. Februar 1922

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Beerdigung Montag, den 20. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Kotselerstraße 7, aus.

Am 15. d. Mts. starb unser langjähriges Innungs- und Vorstandesmitglied, der Bäckermeister

Oskar Kynast

in Weinböhla. Sein aufrichtiger, biederer Charakter und sein kollegiales Wesen sichern ihm ein bleibendes Andenken in unserer Innung.

Der Vorstand der freien Bäckerinnung Gleiwitz.

Am 6. d. Mts. verstarb in Schneidenmühl, unerwartet an den Folgen eines Unglücksfallen, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Stadtoberesekretär

Paul Chudalla

im blühenden Alter von 33 Jahren. In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die wohlzuende Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innig geliebten Mutter sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Gleiwitz, den 18. Februar 1922.

2930

Geschwister Scheike.

Café Kaiserkrone

GLEIWITZ

Eigene Konditorei

Täglich ab 4 Uhr

Künstler-Konzert

des

Salon-Orchesters „Sylvia“

Musikleitung: Luigi Tassy

Wäsche, Trikotagen, Strumpfwaren

Herren-Artikel

en gros

en détail

Oberhemden

Kravatten

Einsatzhemden

Kragen usw.

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

H. Brauer, Gleiwitz

nur 13 Tarnowitzerstr. 13

2908

EsistTatsache

daß Sie beim

Möbel-Baron

Schlafzimmer, Speise-
zimmer, Küchen

sowie

einzelne Möbelstücke

»»»————— stets vorteilhaft kaufen.

Baron's Möbelhaus

Gleiwitz,

Tarnowitzerstraße 15. — Ecke. —

Anzeigen in der Volksstimme haben den besten Erfolg

Kinderwagen,

Promenaden- und

Sportwagen

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

H. Guttmann,

Gleiwitz,

Beuthenerstraße 14

Magazin für Haus- u. Küchen-Geräte.

11571

Buchführungs-

Kurje

Bekannt gründlicher
Einzel-Vertrieb!

bei niedrigem Honorar.
Aufnahme täglich.

Max Waldmann

Von der Handelskammer für den Regierungsbezirk
Gleiwitz öffentlich angefehlter und befeideter Bücher-
vertriebändiger u. Bücher-
revisor.

Gleiwitz,
Kreidelstraße 19.



Anfertigung von Seiden- und Stofflampen, schirmen und Beleuchtungskörpern

Walter Menzler & C°

Gleiwitz

Teucherstraße 29.
Fernruf 576.

Zelle!

Märder, Illis, Jühlle
Hosen etc.

übertrifft jeden Preis

Kigel, Gleiwitz,

Überwallstraße 29. (2602)

Pumpen

u. Ersatzteile

Liefern vom Lager (2737)

& Neck's Nachf. S.m.b.H.

Gleiwitz.

Säde

gebraucht, kaufen ständig

Mug & Co., Gleiwitz,

Bahnhofstraße 12. 2502.

Kraetze (Bettauftucken)

heilt schnell und sicher

die farb- und geruchlose

ärztlich gepr. Ranaolin-Salbe

Dose 15.00 Mk., Porto extra

für 1 Erwachsenen oder 2 Kinder.)

Niedrigste und Versandt

A. Fiascha, Löwen-Apoth.

Gleiwitz, Bahnhofstraße.

Der Volksbildungs-Verein Gleiwitz

macht auf das Spiel der

Oberschlesischen Volkspiele

im Stadttheater Gleiwitz noch einmal besonders auf-

merksam.

Diesen Sonntags vormittag 11 Uhr: Das Spiel

vom Sündenfall — Kain und Abel.

Montag, den 20. Februar, abends 5½ Uhr:

sans Sachs-Spiele.

Ring — Eingang Wilhelmplatz (2950)

Sonntag, den 19. Februar, ab nachmittags 3 Uhr

TANZ

Original-Jazz-Band-Kavalle.

Um rechtzeitiges Erscheinen wird gebeten.

D. D.

Café u. Konditorei „Zum Krug“

Gleiwitz, Germaniaplatz.

Heute Sonntag

von 11 bis 12½ Uhr

MATINÉ

Von 3 Uhr ab

Künstler Konzert

Leitung:
Kapellmeister Fleischer

CASINO - WEINHAUS

GLEIWITZ

Täglich:

Künstler-Konzert.

(1075)

Achtung!

Für Händler und Wiederverkäufer!

Obwohl der großen Preissteigerung bin ich

der Lage

größeren Posten Feldgrüne Hosen

zu konurrenzlos billigen Preisen abzugeben.

Erw. Brettjchneider & Co.

Döbeln, Kirchstraße Nr. 4 (am Sebastianplatz)

Allerlestes Beerdigungs-Institut

„Zum Frieden“

F. Gurski & Sohn, Gleiwitz

Klosterstr. 22. Telefon 1137.

Übernahme ganzer Beerdigungen

zu mäßigen Preisen.

Autonomiegegner

„Vor Eise ist man's anders!“

Gleiwitz, 18. Februar.

In unserer Nummer vom 8. Februar ist in einem Aufmarsch der oberösterreichischen Autonomiegegner“ überschriebenen Artikel festgestellt, daß Herr Seminarlehrer Kühnel aus Oberglogau, der heute die Autonomie öffentlich bekämpft, im Abstimmungskampf als Kreisleiter des Heimatreuen Verbandes persönlich mit der Autonomie für Deutschland agiert und daß er auch seine Mitarbeiter angewiesen hat, ein Gleiches zu tun. Aus den in unserer Redaktion vermahierten Verhandlungsberichten verschiedener Zeitungen könnten wir die Richtigkeit dieser Behauptung mitdrückendem Beweismaterial belegen. Wir wollen uns heute darauf beschränken, aus der Fülle der Beweise nur einen einzigen herauszuziehen, der allerdings geradezu vernichtend ist.

Durch den verlorenen Krieg haben wir schwere Erfahrungen erfahren. Wir haben kein stehendes Heer mehr, daß, wie früher, die Ordnung im Staat vollkommen zu stützen vermögt. Der Beamtenkörper aber, auch eine feste Grundlage des alten Staates, blieb zunächst in Takt. Der Eisenbahnerstreik hat nun leider gezeigt, daß auch dieser Edelstein des Staates wankt.

Die feitheiige Stellung des Beamten gründete sich darauf, daß er nicht nur in einem Geld-Verhältnis, sondern in einem Treue-Verhältnis zum Staat stand. Nun hat sich auch hier eine tiefe Kluft aufgetan. Das Bedauerlichste am Beamtenstreik ist die Erkenntnis, daß weite Beamtenkreise nicht mehr das richtige Verhältnis zum Staat der sie anstellt und bejodelt, haben, daß sie diesen Staat als eine ihnen nicht wohlwollende Einrichtung betrachten, den sie durch das Mittel des Streiks auf die Knie zwingen und sich ihren Forderungen dienstbar machen wollen. Die Schuld daran, daß es zum Streik kam, liegt aber nicht allein auf Seiten der Beamtenschaft. Seit der Revolution haben maßgebende Faktoren bei der Beurteilung der Frage, ob den Beamten das Streikrecht zusteht oder nicht, vielfach ver sagt. Im Reichstage hat eigentlich nur das Zentrum von jener klipp und klar ausgesprochen, daß das der Beamtenschaft zustehende Koalitionrecht nicht auch das Streik-Recht in sich schließe. Das Verhalten der Beamtenschaft anlässlich des Kapp-Putsches war kein Streik im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern ein Festhalten an der verfassungsmäßigen Regierung, eine Ablehnung der Putschisten von rechts. Durch den Vorgang beim Kapp-Putsch wurden die Begriffe des Streikrechts der Beamtenschaft verwirrt und so entstand die Meinung, daß zur Durchsetzung wirtschaftlicher Forderungen ein Streikrecht für die Beamtenschaft bestünde. Dazu kam, daß die verschiedenen Beamtengruppen einen scharfen Konkurrenzkomplex hinsichtlich der Mitglieder gewinnung führten, wobei immer mehr die kleinen Aufgaben der Beamtengruppen in den Hintergrund traten, und die gegenseitige Überbietung hinsichtlich der Erhebung materieller Forderungen „Trumps“ wurde. Die staatspolitische Bildungs- und Erziehungsarbeit, die Schaffung eines richtigen gesunden Verhältnisses zwischen Beamtenschaft, Staat und Volk wurde vernachlässigt, und das in einer Zeit, in der aus dem Zusammenbruch des alten Staates heraus erst eine neue staatliche Ordnung organisch wachsen muß.

Und nach einer Mahnung an seine ehemalige Mitarbeiter schließt Herr Theodor Jakob: „Und nun, künftige Mitbürger des Landes und gleichberechtigten Bundesstaates Oberschlesien, daß sich der Bund zum Bunde rausch verziehe — Seid einig, — einig — einig!“

Diese Flugschrift wurde in Tausenden von Exemplaren in Oberglogau Stadt und Land sicher auch anderwärts verteilt.

Was ergibt sich für Herrn Kühnel daraus? Eine Konsequenz? Herr Kühnel, der heute zu denselben Leuten wie damals sticht, Herr Kühnel, der in der Erinnerung der Leute das Ansehen der im Abstimmungskampf gegen deutsche Parteien repräsentiert, muß u. a. jeden Vortrag mit einer Erklärung der Art beginnen, daß er sich nicht für gerecht halte, sich auf das ihm früher entgegenbrachte Vertrauen zu beziehen. Damals er im Namen aller Deutschsüdländer gekommen, nurmehr aber habe er die Generalverfügung eines ihm persönlich mehr sympathischen Artikels übernommen. Die von ihm euerdungs vertretene Firma sei zuerst aus Rahmen des damaligen Gesamtprogramms herausfallen und fühle sich an das mit weiser Weisheit gegebene Versprechen nicht mehr gebunden. Wenn Herr Kühnel also hält, bewahrt er sich trotz des Odiums der Unkonsequenz den Ruhm der unbedingten Ehrenhaftigkeit.

10000 Deutsche für die spanische Freiwilligenlegion?

(Paris, 18. Februar. (Eigene Melung.) Der deutsche Generalleutnant Lusque, ein ehemaliger Regierungsminister, erklärte in einem Interview über die Kronkatastrophe, die Schaffung einer Kolonialarmee für unbedingt notwendig, deren Kernpunkt die Freiwilligenlegion sei, die durch spanische Freiwillige ergänzt werden müsse. Dabei teilte der Generalleutnant mit, daß 10000 Deutsche sich für den Dienst unter der spanischen Fahne gemeldet haben, doch über von diesem Gebiet mit Rücksicht auf Frankreich kein Gebrauch gemacht worden sei. Wie erinnerlich, wurde Spaniens Kosakenkorps angeboten. Weiter sei auch davon erinnert, daß zahlreiche englische Freiwillige bei den letzten Kämpfen in Spanisch-Marokko verwundet wurden, die dann infolge schlechter Erholung die Schaffung verlangten und durchsetzen.

Beamtenstreirecht?

Von Arbeitsssekretär A. v. d. R.

Die Zentrumspartei war von jeher eine beamtenfreudliche Partei und ist es heute noch. Wenn die Zentrumsfraktion des Reichstages auf dem Standpunkt steht, daß die Beamtenschaft kein Streikrecht besitzt, so leiten sie hierbei Gründe der Staatserhaltung in den Beamtenskreisen erzeugt hatten. Weiterhin kommen bei der leichten Befolgsordnung die unteren Beamtengruppen entschieden zu schlecht meßbar.

Für Reich, Länder und Gemeinden ist ein tüchtiger Beamtenstand notwendig. Der Beamte muß deshalb so gestellt sein, daß er unter normalen Verhältnissen für sich und seine Familie den Nahrungsangeboten entzogen ist. Darum ist auch die Sicherheit der Anstellung und der Dienstbezüge eine unbedingte Voraussetzung für die Tüchtigkeit des Beamtenkörpers.

Durch den verlorenen Krieg haben wir schwere Erfahrungen erfahren. Wir haben kein stehendes Heer mehr, daß, wie früher, die Ordnung im Staat vollkommen zu stützen vermögt. Der Beamtenkörper aber, auch eine feste Grundlage des alten Staates, blieb zunächst in Takt. Der Eisenbahnerstreik hat nun leider gezeigt, daß auch dieser Edelstein des Staates wankt.

Die feitheiige Stellung des Beamten gründete sich darauf, daß er nicht nur in einem Geld-Verhältnis, sondern in einem Treue-Verhältnis zum Staat stand. Nun hat sich auch hier eine tiefe Kluft aufgetan. Das Bedauerlichste am Beamtenstreik ist die Erkenntnis, daß weite Beamtenkreise nicht mehr das richtige Verhältnis zum Staat der sie anstellt und bejodelt, haben, daß sie diesen Staat als eine ihnen nicht wohlwollende Einrichtung betrachten, den sie durch das Mittel des Streiks auf die Knie zwingen und sich ihren Forderungen dienstbar machen wollen. Die Schuld daran, daß es zum Streik kam, liegt aber nicht allein auf Seiten der Beamtenschaft. Seit der Revolution haben maßgebende Faktoren bei der Beurteilung der Frage, ob den Beamten das Streikrecht zusteht oder nicht, vielfach ver sagt. Im Reichstage hat eigentlich nur das Zentrum von jener klipp und klar ausgesprochen, daß das der Beamtenschaft zustehende Koalitionrecht nicht auch das Streik-Recht in sich schließe. Das Verhalten der Beamtenschaft anlässlich des Kapp-Putsches war kein Streik im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern ein Festhalten an der verfassungsmäßigen Regierung, eine Ablehnung der Putschisten von rechts. Durch den Vorgang beim Kapp-Putsch wurden die Begriffe des Streikrechts der Beamtenschaft verwirrt und so entstand die Meinung, daß zur Durchsetzung wirtschaftlicher Forderungen ein Streikrecht für die Beamtenschaft bestünde. Dazu kam, daß die verschiedenen Beamtengruppen einen scharfen Konkurrenzkomplex hinsichtlich der Mitglieder gewinnung führten, wobei immer mehr die kleinen Aufgaben der Beamtengruppen in den Hintergrund traten, und die gegenseitige Überbietung hinsichtlich der Erhebung materieller Forderungen „Trumps“ wurde. Die staatspolitische Bildungs- und Erziehungsarbeit, die Schaffung eines richtigen gesunden Verhältnisses zwischen Beamtenschaft, Staat und Volk wurde vernachlässigt, und das in einer Zeit, in der aus dem Zusammenbruch des alten Staates heraus erst eine neue staatliche Ordnung organisch wachsen muß.

Und nach einer Mahnung an seine ehemalige Mitarbeiter schließt Herr Theodor Jakob: „Und nun, künftige Mitbürger des Landes und gleichberechtigten Bundesstaates Oberschlesien, daß sich der Bund zum Bunde rausch verziehe — Seid einig, — einig — einig!“

Diese Flugschrift wurde in Tausenden von Exemplaren in Oberglogau Stadt und Land sicher auch anderwärts verteilt.

Was ergibt sich für Herrn Kühnel daraus? Eine Konsequenz? Herr Kühnel, der heute zu denselben Leuten wie damals sticht, Herr Kühnel, der in der Erinnerung der Leute das Ansehen der im Abstimmungskampf gegen deutsche Parteien repräsentiert, muß u. a. jeden Vortrag mit einer Erklärung der Art beginnen, daß er sich nicht für gerecht halte, sich auf das ihm früher entgegenbrachte Vertrauen zu beziehen. Damals er im Namen aller Deutschsüdländer gekommen, nurmehr aber habe er die Generalverfügung eines ihm persönlich mehr sympathischen Artikels übernommen. Die von ihm euerdungs vertretene Firma sei zuerst aus Rahmen des damaligen Gesamtprogramms herausfallen und fühle sich an das mit weiser Weisheit gegebene Versprechen nicht mehr gebunden. Wenn Herr Kühnel also hält, bewahrt er sich trotz des Odiums der Unkonsequenz den Ruhm der unbedingten Ehrenhaftigkeit.

10000 Deutsche für die spanische Freiwilligenlegion?

(Paris, 18. Februar. (Eigene Melung.) Der deutsche Generalleutnant Lusque, ein ehemaliger Regierungsminister, erklärte in einem Interview über die Kronkatastrophe, die Schaffung einer Kolonialarmee für unbedingt notwendig, deren Kernpunkt die Freiwilligenlegion sei, die durch spanische Freiwillige ergänzt werden müsse. Dabei teilte der Generalleutnant mit, daß 10000 Deutsche sich für den Dienst unter der spanischen Fahne gemeldet haben, doch über von diesem Gebiet mit Rücksicht auf Frankreich kein Gebrauch gemacht worden sei. Wie erinnerlich, wurde Spaniens Kosakenkorps angeboten. Weiter sei auch davon erinnert, daß zahlreiche englische Freiwillige bei den letzten Kämpfen in Spanisch-Marokko verwundet wurden, die dann infolge schlechter Erholung die Schaffung verlangten und durchsetzen.

Die siebte Unterausschuß, an dem auch Vertreter des internationalen Arbeitsamtes teilnehmen, rechnet in den nächsten Tagen bereits auf die Mitarbeit von deutschen und polnischen Gewerkschaftsvertretern, die auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen herangezogen werden sollen. Von polnischer Seite wurde Rott von der polnischen Berufsvereinigung und Kelysz vom polnischen Zentralverein der Gewerkschaften verlangt und durchsetzt.

50000 Mark entspricht. Eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark sind die Zinsen (Rente) eines Kapitalwertes von fünfhunderttausend Mark. Sind das Beste, die man freuentlich durch Streik aufs Spiel setzt?

Das ist roh und vernünftig! Vieles andere Kreise unseres Volkes wären höchst froh, wenn die Beamten- und Hinterbliebenenversorgung erhalten würden. Die Beamtenschaft leistet keine Beiträge zur Pension, zur Hinterbliebenenversorgung. Sie erhält in den Tagen der Krankheit für ein ganzes Jahr das volle Gehalt, ganz abgesehen von den noch darüber hinausgehenden Leistungen. Der Beamte hat einen rechtlichen Anspruch auf Ferien mit Weiterbezahlung des Gehalts. Allerdings kleinere Vergünstigungen braucht im Einzelfall nicht hingerissen zu werden.

Wer kann da noch bestreiten, daß die rechtliche Stellung des Berufsbeamten mit jener eines Arbeiters oder Privatangestellten, aber auch eines selbständigen Mittelstandsangehörigen nicht zu vergleichen ist. Das Rechtsverhältnis des Beamten zum Staat ist also durch Gesetz geregelt, die nur für die Beamtenschaft gelten. (Beamtenschaft!) Der Staat garantiert den Beamten seine Existenz, und der Beamte stellt dafür dem Staat seine ganze Arbeitskraft, sein Wissen und Können zur Verfügung. Das Beamtrecht aber kennt keinen Streik! „Nicht etwa deshalb bestehen keine Streikrechte, weil die Beamten „Hörige“ sind, sondern weil die Beamten ein Teil der Regierung und Verwaltung sind“, sagte der Reichsanzler Dr. Wirth. Will die Beamtenschaft nicht auf das Streikrecht verzichten, so muß eben das seitliche beamtenrechtliche Verhältnis bestätigt werden. Es gelten dann dieselben Bestimmungen für die Beamten, wie für die private Arbeiterschaft. Das aber kann kein vernünftig denkender Beamter wollen!

Geraade das Zentrum hat das Beamtenschaf schaffen und ausbauen helfen. Wir im Zentrum wollen einen soliden, leistungsfähigen, in sich zufriedenen Beamtensstand ver haben. Wir treten deshalb für die Gewerbevertrag des Berufsbeamten um und schützen das die Lebensinteressen der Beamtenschaft verhindern Streikrecht ab.

Die Beamtenschaft aber muß sich entscheiden, ob sie dem radikal politischen Schwager zum Nachlaufen will, das sie solange in wirtschaftliche und politische Katastrophen hineintritt, bis Staat und Berufsbeamtenamt vernichtet sind. Dem Staat obliegt die Pflicht, die Beamtenschaft so zu bestehen, daß sie sich in ihrer Existenz nicht bedroht fühlt. Die Zentrumsfraktion wird in diesem Sinne wirken. Die Beamtenschaft selbst aber möge auch die Worte beachten, die im Reichswirtschaftsrat vom Eisenbahnerreferenten ausgesprochen wurden:

„Die Ausschüsse sind gewiß der Überzeugung, daß die Beamtenschaft schwer unter dem inneren Druck leidet, unter den das Verfaillier-Diktat in seiner Machtfülle das deutsche Volk und fast die ganze Welt gestellt. Die Beamten aber teilen dieses Los mit dem weitern größten Teil der übrigen Bevölkerung, und sie können aus dem Unglück des Volkes nicht den Anspruch herleiten, für sich unerhöhte Forderungen durchsetzen zu wollen. Die Ausschüsse verurteilen den Streik als unvereinbar mit der Beamteneigenschaft und billige die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen.“

Möge in der gesamten Beamtenschaft an die Stelle der aufgeregten Diskussionen alsbald die ruhige Erwägung der Streikfrage treten, dann wird die Erkenntnis machen, daß jene Reichsanzler, Minister und Parteien die das Beamtenschafrecht ablehnen, die beamtenfreudlichen Elemente sind. Sie waren es in der Vergangenheit, sind es in der Gegenwart, und werden es sein in der Zukunft! Und für das Wohl der Beamten, wie für die Wohlfahrt des ganzen Volkes bringt der Name Zentrum!

Die Beamtenschaft soll eine ganz andere. Der Beamte hat einen Rechtsanspruch auf die mit dem Amt verbundene Befolgsordnung. Die letztere ist eine feste mit Ausübungsmöglichkeiten. Der Beamte hat Anspruch auf Pension. Die Pensionsberechtigung schließt eine entsprechende Verfolgung der Hinterbliebenen, Witwen und Waisen ein. In einem Flugblatt, das die Fachgewerkschaften in Frankfurt gegen den Eisenbahnerstreik herausgegeben hat, heißt es wörtlich:

„Bedenken wir doch, daß eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark bei vierprozentiger Kapitalisierung dieser äußerlichen Rente einen Kapitalwert von zweihundertfünf-

tausend Mark entspricht. Eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark sind die Zinsen (Rente) eines Kapitalwertes von fünfhunderttausend Mark. Sind das Beste, die man freuentlich durch Streik aufs Spiel setzt?

Die Beamtenschaft soll eine ganz andere. Der Beamte hat einen Rechtsanspruch auf die mit dem Amt verbundene Befolgsordnung. Die letztere ist eine feste mit Ausübungsmöglichkeiten. Der Beamte hat Anspruch auf Pension. Die Pensionsberechtigung schließt eine entsprechende Verfolgung der Hinterbliebenen, Witwen und Waisen ein. In einem Flugblatt, das die Fachgewerkschaften in Frankfurt gegen den Eisenbahnerstreik herausgegeben hat, heißt es wörtlich:

„Bedenken wir doch, daß eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark bei vierprozentiger Kapitalisierung dieser äußerlichen Rente einen Kapitalwert von zweihundertfünf-

tausend Mark entspricht. Eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark sind die Zinsen (Rente) eines Kapitalwertes von fünfhunderttausend Mark. Sind das Beste, die man freuentlich durch Streik aufs Spiel setzt?

Die Beamtenschaft soll eine ganz andere. Der Beamte hat einen Rechtsanspruch auf die mit dem Amt verbundene Befolgsordnung. Die letztere ist eine feste mit Ausübungsmöglichkeiten. Der Beamte hat Anspruch auf Pension. Die Pensionsberechtigung schließt eine entsprechende Verfolgung der Hinterbliebenen, Witwen und Waisen ein. In einem Flugblatt, das die Fachgewerkschaften in Frankfurt gegen den Eisenbahnerstreik herausgegeben hat, heißt es wörtlich:

„Bedenken wir doch, daß eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark bei vierprozentiger Kapitalisierung dieser äußerlichen Rente einen Kapitalwert von zweihundertfünf-

tausend Mark entspricht. Eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark sind die Zinsen (Rente) eines Kapitalwertes von fünfhunderttausend Mark. Sind das Beste, die man freuentlich durch Streik aufs Spiel setzt?

Die Beamtenschaft soll eine ganz andere. Der Beamte hat einen Rechtsanspruch auf die mit dem Amt verbundene Befolgsordnung. Die letztere ist eine feste mit Ausübungsmöglichkeiten. Der Beamte hat Anspruch auf Pension. Die Pensionsberechtigung schließt eine entsprechende Verfolgung der Hinterbliebenen, Witwen und Waisen ein. In einem Flugblatt, das die Fachgewerkschaften in Frankfurt gegen den Eisenbahnerstreik herausgegeben hat, heißt es wörtlich:

„Bedenken wir doch, daß eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark bei vierprozentiger Kapitalisierung dieser äußerlichen Rente einen Kapitalwert von zweihundertfünf-

tausend Mark entspricht. Eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark sind die Zinsen (Rente) eines Kapitalwertes von fünfhunderttausend Mark. Sind das Beste, die man freuentlich durch Streik aufs Spiel setzt?

Die Beamtenschaft soll eine ganz andere. Der Beamte hat einen Rechtsanspruch auf die mit dem Amt verbundene Befolgsordnung. Die letztere ist eine feste mit Ausübungsmöglichkeiten. Der Beamte hat Anspruch auf Pension. Die Pensionsberechtigung schließt eine entsprechende Verfolgung der Hinterbliebenen, Witwen und Waisen ein. In einem Flugblatt, das die Fachgewerkschaften in Frankfurt gegen den Eisenbahnerstreik herausgegeben hat, heißt es wörtlich:

„Bedenken wir doch, daß eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark bei vierprozentiger Kapitalisierung dieser äußerlichen Rente einen Kapitalwert von zweihundertfünf-

tausend Mark entspricht. Eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark sind die Zinsen (Rente) eines Kapitalwertes von fünfhunderttausend Mark. Sind das Beste, die man freuentlich durch Streik aufs Spiel setzt?

Die Beamtenschaft soll eine ganz andere. Der Beamte hat einen Rechtsanspruch auf die mit dem Amt verbundene Befolgsordnung. Die letztere ist eine feste mit Ausübungsmöglichkeiten. Der Beamte hat Anspruch auf Pension. Die Pensionsberechtigung schließt eine entsprechende Verfolgung der Hinterbliebenen, Witwen und Waisen ein. In einem Flugblatt, das die Fachgewerkschaften in Frankfurt gegen den Eisenbahnerstreik herausgegeben hat, heißt es wörtlich:

„Bedenken wir doch, daß eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark bei vierprozentiger Kapitalisierung dieser äußerlichen Rente einen Kapitalwert von zweihundertfünf-

tausend Mark entspricht. Eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark sind die Zinsen (Rente) eines Kapitalwertes von fünfhunderttausend Mark. Sind das Beste, die man freuentlich durch Streik aufs Spiel setzt?

Die Beamtenschaft soll eine ganz andere. Der Beamte hat einen Rechtsanspruch auf die mit dem Amt verbundene Befolgsordnung. Die letztere ist eine feste mit Ausübungsmöglichkeiten. Der Beamte hat Anspruch auf Pension. Die Pensionsberechtigung schließt eine entsprechende Verfolgung der Hinterbliebenen, Witwen und Waisen ein. In einem Flugblatt, das die Fachgewerkschaften in Frankfurt gegen den Eisenbahnerstreik herausgegeben hat, heißt es wörtlich:

„Bedenken wir doch, daß eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark bei vierprozentiger Kapitalisierung dieser äußerlichen Rente einen Kapitalwert von zweihundertfünf-

tausend Mark entspricht. Eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark sind die Zinsen (Rente) eines Kapitalwertes von fünfhunderttausend Mark. Sind das Beste, die man freuentlich durch Streik aufs Spiel setzt?

Die Beamtenschaft soll eine ganz andere. Der Beamte hat einen Rechtsanspruch auf die mit dem Amt verbundene Befolgsordnung. Die letztere ist eine feste mit Ausübungsmöglichkeiten. Der Beamte hat Anspruch auf Pension. Die Pensionsberechtigung schließt eine entsprechende Verfolgung der Hinterbliebenen, Witwen und Waisen ein. In einem Flugblatt, das die Fachgewerkschaften in Frankfurt gegen den Eisenbahnerstreik herausgegeben hat, heißt es wörtlich:

„Bedenken wir doch, daß eine ordentliche Pension von rund zweihundert Mark bei vierprozentiger Kapitalisierung dieser äußerlichen Rente einen Kapitalwert von zweihundertfünf-

guten Zustande sich befindet, heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr eine Meisterschaft von Gleiwitz für Damen und Herren auszutragen. Nähertes darüber ist auf der Eisbahn zu erfahren. Zur zahlreichen Beteiligung am Laufen werden sowohl Damen als auch Herren eingeladen.

:-: (Hinweis.) Wir machen auf das in der heutigen Nummer veröffentlichte Inserat hingewiesen, die Oberschlesischen Wohlfahrtspfleger besonders aufrütteln.

(Rauden, 18. Februar. (Theateraufführung im Kath. Gefallenverein.) Die bisher still verlaufene Faschingssaison wurde am letzten Sonntag durch die wohlgefungenen Aufführungen des Schauspiels "Muttersegen" oder "Die Perle von Sobogen" seitens des hiesigen katholischen Gefallenvereins angemessen belebt. Man kann ohne Übertreibung sagen: Der Verein hatte wieder einmal, treu seiner Tradition, einen großen Erfolg. Die Spielleitung hatte der Bützpräsident des Bezeins, Kaufmann Weimann, für den gesanglichen Teil hatte Lehrer Morawetz, weder Zeit noch Mühe geschenkt, um auch die stimmlichen Leistungen mit den schauspielerischen in Einklang zu bringen. Aber auch die Darsteller gaben ihr Bestes her. Besonders gut gelieferte Rolle "Perle von Sobogen", eines in reinster Unschuld erzeugten Landmädchen, dem der Sohn der Gutsbesitzer, der Marquise von Sobogen, Andree, unbekannt begegnet und sein Herz in aufrichtiger Liebe schenkt. Auch der Bruder der Marquise, der Kommandeur von Boisleury, sucht sich dem anmutigen Mädchen über in unerlaubter Weise zu nähern. Das veranlaßt den Drittpfarrer, bei den biederen Eltern, die nichts von den Gefahren für ihr Kind ahnen, auf Entfernung des Mädchens zu dringen. Mit schweren Herzen können sich die brauen Eltern zu diesem Schritt entschließen. Als aber die Abschiedsstunde schlägt, gibt die Mutter ihrem Kind unter Tränen in rührender Weise den Muttersegen auf den Weg. Marie zieht in Gesellschaft ihres Jugendgefährten Pierrot und einer Schar von Landsleuten nach Paris, wo sie sich als Strafanfängerin mühevoll, aber ehrlich ihr Brot verdient. Sie findet in Pierrot und in einer Landsmännin Chongon, einer welferfahrenen Schauspielerin, gute Schützlinge, die immer wieder die schändlichen Pläne des Kommandeurs im rechten Augenblick zu entdecken wünschten. Andree hat nach langem Suchen den Gegenstand seiner Liebe entdeckt und ist entlossen, sie heimzuführen. Er erreicht den ungebildeten Landmädchen selbst heimlich Unterricht, um sie einigermaßen für die große Gesellschaft heranzubilden. Dies alles wird der Marquise verraten und sie will den Plan ihres Sohnes durch seine Standesgemäßkeits Verarbeitung durchkreuzen. Schweren Herzens ergiebt sich Andree in sein Schicksal. Schon breitet der Hochzeitszug dem Eingang der Kirche zu. Da wendet sich Andree noch einmal nach dem gegenüberliegenden Fenster Marias, die von seiner Verhaftung nichts ahnt. Kaum hat sie ihn im Hochzeitszug erkannt, so schreit sie auf und fällt in tiefe Ohnmacht, aus welcher sie als Wahnsinnige erwacht. Andree hat den Schrei gehört, verläßt den Hochzeitszug und eilt an die Seite der wahren Braut. Entschlossen löst er die standesgemäße Verbindung, zu der ihm seine Mutter zwingen wollte, die vor Gram über das Mitleid ihres Planes erkrankt und stirbt. Die Savoyarden stehen von Paris mit ihrem Verdienst nach ihrer Heimat zurück, auch Pierrot wandert mit der immer noch unmöglichen Marie zurück zu den vor Gram und Schmach verzehrten Eltern. Der Anblick der Heimat weckt bei Marie schwache Erinnerungen an ihre Kindheit und an die letzten Augenblicke vor ihrer Abreise. Sie beginnt die Segenswünsche, die die Mutter über sie gefügt, vor sich hin zu singen. Da rufen ihre Eltern. Die Mutter breitet über ihre Tochter wieder segnend die Hände und wiederholt den Muttersegen. Die Stimme der Mutter hat eine überzeugende Wirkung; Marie erwacht aus ihrer geistigen Umnachtung, sie erkennt wieder ihre Eltern, die Vergangenheit ist ihr wie ein Traum. Von ihrer Genesung berichtet, eilt Andree herbei, schließt seine Braut in seine Arme, um sie bald heimzuführen, unbekümmert um den Standesunterschied. Das Stück ist voll reizvoller Momente und hat hohen erzieherischen Wert. Alle Rollen waren gut vertreten. Besonderer Dank gebührt auch unserem neuen Quartett, bestehend aus Rektor Steuer, Lehrer Morawetz, Lehrer Gischel und Lehrer Alaszewski, die die Bauten mit guter Musikbelebung säumten. Allen Dorfbewohnungen wurde stürmischer Beifall gezollt. Allgemeinem Wunsch entsprechend wird die Aufführung Sonntag, den 19. d. Mts. nachmittags 5 Uhr wiederholt.

(Kudzin, 17. Februar. (Auszeichnung.) Dem Bahnmeister Bruno Beitzer sowie dem Ladebeamten Paul Nowara wurde als Anerkennung für treue Dienste der Schlesischen Adler 2. Klasse verliehen.

Kreis Hindenburg

Mittel für die Zentrumspartei

Der Vorstand der hiesigen Zentrumspartei richtet an alle Parteifreunde und -freundinnen die Bitte, die Sprechstunden im Parteibureau, Dorotheenstraße 4, dazu zu benutzen, die neuen Mitgliedskarten gegen Entrichtung des Beitrages (vierfachlich 3 Mark) in Empfang zu nehmen. Alle diejenigen, die auf den Boden der christlichen Weltanschauung stehen und sich bisher noch nicht der Zentrumspartei (Katholische Volkspartei) angeschlossen haben, werden gebeten, sich als neue Mitglieder in den Sprechstunden des Parteibüros (Montag und Donnerstag von 4 bis 6 Uhr) zu melden. Aufnahmefähig ist jede männliche oder weibliche Person vom vollendeten 20. Lebensjahr ab. Parteimitglieder erhalten in den Sprechstunden auch jede gewünschte Auskunft unentgeltlich.

:-: (Das 25jährige Jubiläum) begeht heute das Vogtlandisches Theater in Hindenburg.

:-: (Die Zahlung der für den Monat März fälligen Mietzinsen) findet am Sonnabend, den 25. Februar im Rentenzahlkeller des Postamts 1 am Bahnhofsvorplatz statt. Jeder Rentenempfänger hat mit der Quittung eine behördlich beglaubigte Lebensbestecheinung mitzubringen.

:-: (Vom Landrat.) Der Stellvertreter Landrat des Kreises Hindenburg OS., Regierungsassessor Dr. Müller v. Blumenroth, ist zum Regierungsrat ernannt worden.

:-: (Krankenhauswahl) Die Vorschlagsliste für die am 3. April d. Js. stattfindende Neuwahl des Ausschusses der Innungskrankenkasse der Vereinigten Freien Fischer-, Böttcher- und Drechslerinnung in Hindenburg wird im heutigen Angetheil veröffentlicht.

a. (Bühnenwissendom.) Donnerstag im Bibliotheksaal der Dommerschule Arien und Leberabend. Verkauf bei Gaeb.

:-: (Kathol. Deutscher Frauenbund.) Donnerstag, abends 6.30 Uhr: Wohltätigkeitsabend im Gewerkschaftshause.

:-: (Kinosotheater.) Freitag, abends 7.30 Uhr gastiert das Gleiwitzer-Beuthener Stadiontheater mit der beliebten vollblütigen Operette "Der fidele Bauer" von Leo Fall.

:-: (Kunsterauswahl.) Im Restaurant "Birkenwäldchen" findet heute von 11-14 Uhr ein erstklassiges Frühlingskonzert, nachmittag von 4 Uhr ab großes Konzertkonzert statt. (Siehe Inserat.)

:-: (Aushebung der Hundesperrre.) Durch Beschluss vom 18. Februar d. Js. ist die über das gesamte oberösterreichische Abstimmungsgebiet verhängte Hundesperrre für eine Anzahl Kreise bis zum 15. Mai d. Js. verlängert worden. Hierunter befindet sich, wie uns amtlich mitgeteilt wird, der Kreis Hinden-

Städtebau und Stadterweiterung

Gleiwitz, 18. Februar.

Im Volksbildungsverein sprach Regierungsbaurat Scheunemann über obiges Thema. Zu Einzug seines Vortrages gab es einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Stadt Gleiwitz. Die Stadt ist im Jahre 1276 gegründet. Das älteste noch erhaltene Gebäude ist wohl die katholische Pfarrkirche Allerheiligen. Die Stadt hatte zwei Tore, von denen sich je eine kleine Vorstadt, die Katsdorfer- und die Beuthener Vorstadt entwickelte. Vor dem Katsdorftor lag die Kreuzkirche (Franziskanerkloster) jetzt Gymnasialkirche; rechts davon standen zwei Villen an der Kłodnitz weiter nördlich lag Petersdorf, Przyjazdnica, Luban, Alt-Gleiwitz, Przyjazdnica, Ostropa, Richtersdorf, die alles alte Vororte von Gleiwitz waren. Im Norden lag Zersik, im Osten Elsguth im Süden Trynek, Schönwald, Kaurow, Kiewald. Es existierten Landstrassen nach vorgenannten Dörfern, die bis Zobitz und Tarnowitz führten. 1530 hatte Gleiwitz 156 bürgerliche Häuser. Die Wasserleitung von Richtersdorf zum Neptunebrunnen auf dem Ringe wurde 1531 angelegt.

Die Stadt ist 1730 zum drittenmale abgebrannt und sah sich gezwungen, wegen Geldmangel ihre Güter, Schönwald, Deutsch-Ternitz, Kaurow und Kiewald zu verkaufen. 1765 mußte Gleiwitz infolge der schlesischen Kriege die Vorwerke Petersdorf, Trynek und Richtersdorf verkaufen. Um die Jahrhundertwende bekam Gleiwitz den industriellen und verkehrstechnischen Einstieg. 1794 wurde das staatliche Hüttenamt gegründet und zwei Jahre später der erste Hochofen angeblasen.

1806 wurde der Kanalbau begonnen und 1825 bis 1829 die Straße Gleiwitz-Hindenburg-Königshütte erbaut. Auf dem Kanal konnten 1824 die ersten gußeisernen Brücken (Potsdamerbrücke und Weidendammerbrücke) auf dem Wasserwege befördert werden. In demselben Jahre begann man regelmäßige Postkurse über Tost-Gleiwitz-Königshütte und 10 Jahre später auch nach Katzbach einzuführen. Eine Eisenbahnlinie über Groß-Schrebitz-Tarnowitz bestand seit 1873. Die Allee zur Neuen Welt wurde 1830 gepflanzt und die Landstraße nach Richtersdorf im denselben Jahre angelegt. Die Bahnan-

bung nicht, sobald für ihn die Hundesperrre nicht mehr besteht.

:-: (Ein Typhusfall) wurde bei einem 18 Jahre alten Grubenarbeiter von der Heinrichstraße in Hindenburg festgestellt.

:-: (Faschingscherz.) Ein Spatzvogel hat, wie uns vom hiesigen Postamt mitgeteilt wird, hier das Märchen in die Welt gesetzt, die Allumium-50-Pfg.-Stücke mit dem Münzeichen "T" enthalten.

Martin und repräsentieren dadurch einen weit höheren Wert. Leichtgläubige bestürmen deshalb, wie man uns mitteilt, daß hiesige Postamt mit dem Ankauf des Gelbes, für das pro Stück bis 12,50 Mark gefordert werden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß diese Fünfziger durchaus keinen höheren Wert besitzen, das Hamstern also vergleichbare Mühe ist und nur den chronischen Kleingeldmangel, unter dem besonders die Geschäftswelt noch immer zu leiden hat, noch vergrößert.

rr. (Erfolgreicher Einbruch.) Der Handlungsgeselle, seihige Postausuhler Walter S. aus Baborz hatte sich gestern vor dem Schöffengericht Hindenburg unter der Anklage zu verantworten, im April 1920 bei seiner Entlassung von Militär einem Komrade den Militärmantel, einem anderen ein Paar Brillenschuhe gestohlen zu haben. Seine eigenen Entlastungsfaulen sollen ihm gestohlen worden sein, weshalb er sich auf diese Weise schadlos halten wollte. Der Mantel wurde ihm bereits am Bahnhof von dem Beobachter wieder abgenommen, die Schuhe beschlagnahmte ihm die Polizei. Der Angeklagte hatte wegen dieser Diebstähle einen Strafbescheid in Höhe von 3 Wochen Gefängnis erhalten. Das Gericht erkannte auf 300 Mk. Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis.

a. (Söhne für die Mordtat an den Unterwachtmeister Dömann.) Von dem Intervallierten Ausnahmegerichtshof in Oppeln wurde gestern der Grubenarbeiter Kozyba aus Pausendorf zu 7 Jahren Zuchthaus und der Arbeiter Bednorz aus Hindenburg zu 2 Jahren Gefängnis unter Abrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Sie werden angeklagt, am 18. Oktober d. Js. auf der Kronprinzenstraße einen Gefangenem, der dem Kreiskontrollleur vorgeführt worden war und von der Apo nach ihrer Wache auf der Hilgerstraße geschafft werden sollte, mit Erfolg befreit und hierbei den Unterwachtmeister Lehmann von der 2. Hundertschaft erschossen zu haben.

:-: (Wahlen zur Warnung.) Ein hiesiger Frisörhilde, der am Freitag früh wegen undeutigen Waffenbeschreibes von der Apo festgenommen worden war, wurde gestern zu drei Monaten Gefängnis und 150 Mark Strafe verurteilt. Die Waffe, mit der er sich bei einem Tanzvergnügen wichtig getan hatte, wurde ihm auf dem Nachhauseweg durch die Apo abgenommen.

:-: (Großer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 18. d. Js. wurde bei der Firma Badrian u. Auger in Hindenburg (Kronprinzenstraße 118) eingebrochen und vor allem Seidenstoffe, Colicinen, Canape und Kleiderstoffe im Werte von vielen 1000 Mark gestohlen. Die geschädigte Firma sichert, wie aus dem zeitigen Antrittserfolg hervorgeht, eine Belohnung von 10 000 Mark denjenigen zu, der ihr zur Wiedererlangung der gestohlenen Waren oder zur Namhaftmachung der Einbrecher verhilft.

:-: (Gestohlenen) wurde von der Apo der Brenner Kötter wegen Obdach- und Arbeitslosigkeit und wegen des Verdachtes einen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben. Ferner drei Personen wegen Trunkenheit.

:-: (Zabrze.) (Eine Gemeindevertretersitzung) findet Montag nachmittags 5 Uhr vierzigstens statt.

:-: (Ruda, 18. Februar. (Ermittelter Dieb.) Die G. W. machte als Täter an den Bronzediebstahl-Diebstählen auf der Eisenbahnstrecke Ruda-Hindenburg den Arbeiter Katuszik ausfindig. R. hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

:-: (Paulsdorf, 18. Februar. (Schnapsbrenner.) Durch die Gemeindewache wurde eine Schnapsbrennerei aufgehoben. Blechbehälter, Kochflaschen und Glasballons mit 25 Liter Schnaps wurden beschlagnahmt.

:-: (Vorsigtswert, 18. Februar. (Feuer.) Auf der Hedschigungsgrube brach in dem Magazingebäude Feuer aus, was durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr bald gelöscht wurde, so daß ein größerer Schaden verhindert wurde.

:-: (Mitulskowitz, 17. Februar. (Verziehung.) Die in einem 6-Wochenkursus zu Krakau als Lehrerin

firre Oppeln-Gleiwitz-Königshütte wurde 1843 und 1846 Gleiwitz-Myslowitz eröffnet. Ein Jahr später folgte die Eröffnung der Gleiwitzer Telegrafenstation und 1864 verlief die Bahnlinie den sogenannten alten Wald an der Petersdorfer Gemeinde. In diesem Jahre wurde die Bahnhofstraße die berühmteste und größte Straße unserer Stadt gestaffelt. Die Abnahme der Eisenbahn Gleiwitz-Bethen-Königshütte fand am 19. 8. 1872 statt, die der Gleiwitz Guido Wolfgang 1875 und die der Gleiwitz Laband Peitschenschanz 1880.

Um Anschluß an die gleichzeitige Darstellung ging der Redner auf die zukünftige Entwicklung und Ausbaumöglichkeit der Stadt ein. Dadurch, daß Eisenbahn und der Kanal als Wasserstraße nahe beikommen liegen, sei eine günstige Verbindung gewünscht. Der Bahnhof müsse mit der bestehenden Zusatzwege erhalten. Man müsse mit der Anlage eines Bahnhofs Matthesdorf rechnen. Die Eisenbahnwerkstätten seien hierfür nicht störend. Nach Laband zu sei die Bahnlinie günstig. Würde man zwischen Bahn und Kanal Parcanslagen errichten, dann gebe es ein schönes Bild für den Bahnhof. Es lassen sich auch Gleisanschlüsse, Hafenverbündungen und Güteranlagen herstellen und somit der Verkehr heben. Vor allem sei eine bessere Straßenverbindung mit Petersdorf und dem Labander Wald anzustreben. Der Hafen des Kłodnitzkanals müßte ausgebaut und gute Uferstraßen geschaffen werden.

Redner war der Ansicht, daß am Ringe anstatt eines Verwaltungsbauwerks Durchgänge nach dem Wilhelmplatz hätten geöffnet werden sollen, damit der Wilhelmplatz besser zur Nutzung käme. Die Breiterung des Fahrerdamms der Schützenstraße sei notwendig. Es sei überhaupt die Errichtung von sogenannten Vorplätzen in den einzelnen Außenstadtteilen anzustreben. An die Geschäftstraßen und dem Ring gehören in erster Linie Geschäftshäuser.

Die weitere Ausdehnung der Stadt sei durch industrielle Werke zum Teil stark gehemmt. Bei dem weiteren Ausbau müßten die Friedhöfe radial angelegt werden. Die engen Stellen der Koseler- und Kiewaldstraße mußte man im Interesse des Verkehrs befreiten. Ebenfalls die Rossmarktstraße ausbauen. Redner gab noch verschiedene Anregungen über den Ausbau der Straßen und anderer Anlagen.

zugehörige Mathilde Szczodrol, die hierorts trocken und verstreut wohnt, bestimmt mit Wissen der Behörden — über 1 Jahr politischen Unterricht erteilt hat, erhielt ab 15. 2. d. Js. von der "Rada ludowa" eine Lehrerinnenstelle in Wilchwarka. Rada ludowa übertragen! Wenn Neupolen alles derartige Lehrerpositionen einstellen und bekleidigen wird, dann arme Jugend, ob deutsch, ob polnisch, müssen wir doch bedauern!

:-: (Militschütz.) (Entzündung wegen Zahlung des Wassersatzes.) Zwischen den beiden Unterstellentruppen "Mietern" und "Vermieter" ist wegen des zu entrichtenden Wasserzinses folgende Verhandlung getroffen worden: Ab 1. Januar d. Js. zahlte der Mieter bis einschließlich 6 Personen 60 Prozent des jeweiligen Kubikmeterpreises als Wassersatz pro Kopf und Monat. Bei Wohnungen mit Klosett-Wasserleitung zahlte der Mieter 75 Prozent und bei Wohnungen mit Badewanne (einschließlich Klosett-Wasserleitung) 150 Prozent des Kubikmeter-Wassergeldes, das jeweils von der Gemeinde erhoben wird. Bei Wohnungswirtschaft wird eine Regelung oder ein Schwein als Leie kostet, eine Kuh als zwei Kühe und ein Pferd als drei Kühe gerechnet.

:-: (Militschütz.) (Innung wegen Zahlung des Wassersatzes.) Zwischen den beiden Unterstellentruppen "Mietern" und "Vermieter" ist wegen des zu entrichtenden Wasserzinses folgende Verhandlung getroffen worden: Ab 1. Januar d. Js. zahlte der Mieter bis einschließlich 6 Personen 60 Prozent des jeweiligen Kubikmeterpreises als Wassersatz pro Kopf und Monat. Bei Wohnungen mit Klosett-Wasserleitung zahlte der Mieter 75 Prozent und bei Wohnungen mit Badewanne (einschließlich Klosett-Wasserleitung) 150 Prozent des Kubikmeter-Wassergeldes, das jeweils von der Gemeinde erhoben wird. Bei Wohnungswirtschaft wird eine Regelung oder ein Schwein als Leie kostet, eine Kuh als zwei Kühe und ein Pferd als drei Kühe gerechnet.

:-: (Militschütz.) (In der Gemeindevertretersitzung) wurde der neue Gemeindevorsteher Boleslaw Czajka in sein Amt eingeführt. Das Gesetz des Fleischmusters Graia um Erhaltung von Neubauernzuschüssen für seinen Neubau an der Tarnowitzstraße wurde abgelehnt, weil er nur eine Wohnung für sich selbst schaffen will. Ebenso ein Gesetz der Gemeindebeamten und Angestellten um Belebung eines Kredits zur Aufstellung von Lebensmittelversorgung. Die Ablehnung erfolgte unter Hinweis auf den neu gegründeten Konsumverein. Die Belebungsfassung über die Festsetzung des Haushaltsetats für 1926-1927 (bezüglich Erhebung der Gemeindesteuer) soll in nächster Sitzung erfolgen. Zur Deckung der Kosten durch die Quätersatzung soll von den neuen bestimmten Zylus festgelegt, und zwar wiederum, da sich die Kosten für die geplante Erweiterung erhöht haben, um 10 Prozent. Die Anwendung der Zylus ist ab dem 1. Januar d. Js. abzulehnen.

:-: (Militschütz.) (Ein Freischüler.) Der am 9. August 1903 geborene August Ostoj Bergsteigerstrasse 30, ist 13. Februar aus der elterlichen Wohnung entwichen, nachdem er den Eltern 1000 Mark gestohlen hatte.

:-: (Raub.) Borgiaisen achtet gegen 9 Uhr draußen 10 bewaffnete Banditen in das Schanklokal "Völker", Steigerstraße, ein und raubten die Kasse mit der ganzen Tageseinnahme. Die anwesenden Gäste mußten während des Raubes die Hände hochhalten. Ein Wachbund der anspringen zu helfen, wurde angefochten. Den Banditen gelang es, unerkannt zu entkommen.

:-: (Friedenshütte, 18. Februar. (Raub.) Am Freitag drangen Banditen in das hiesige Warenhaus ein und erbeuteten ungefähr 16 000 Mark. Die sofort aufgenommene Verfolgung durch die Gemeindepolizei führte zu keinem Ergebnis.

fassen möchten. — Heute sprachen noch Dr. Schmidkowitz und Dr. Egonisch-Bethen als Verteidiger für den Angeklagten Großkreuz. Die Verhandlung wurde auf den 20. Februar vertagt. Der Staatsanwalt wird jetzt zu den Ausführungen der Verteidiger Stellung nehmen. Es ist nicht unmaßlich, daß noch im Laufe der kommenden Woche das Urteil gefällt wird.

:-: (KesselexploSION im Badehaus) Auf dem Johanna-Schacht ereignete sich Freitag nachmittag eine folgenschwere Explosion. Als die Belegschaft im dortigen Badehaus zum Baden wogt war, explodierte plötzlich der kleine Wasserfall und das siedende Wasser schlug nach allen Seiten. Es wurden 52 Bergleute verletzt, darunter 18 schwer. Bisher ist einer von ihnen gestorben. Bei sieben weiteren hat man die Hoffnung aufzuhalten.

:-: (Glocke.) Am Bäckerebasar auf der Bahnhofstraße wurde in der Nacht zum Freitag ein Glocke verbrüht. — Aus einem verschlossenen Koffer wurden 38 Dosen Lindensirup, Milch, 12 Dose Kleinstückchen und 2 Süßäpfel entwendet.

:-: (Damen-Altohol.) Am Donnerstag wurde neben Berlin wegen Dunkelheit, eine Verbindung zwischen den beiden Bahnhöfen und dem Bahnhof verhindert.

Schreibe

deine Briefe auf der

Glashütte "Schreibmaschine"

die Präzisionsmaschine.

Generalvertrieb für die Provinz Schlesien u. Oberschlesien deutscher Büromaschinen-Vertrieb Gleiwitz,

sie auf dem

Vervielfältige

"Collin"-Typenflachdrucker

das urdeutsche Modell, das Original. Alle gleichen oder ähnlichen Typen-drucker sind ausnahmslos Nachahmungen. Bei jedem Brief eine Portoersparnis von 1,50 Mk.

Adressiere

sie mit der

"Adressograph"-Handadressiermaschine

10-fache Verringerung der Kosten des Adressenschreibens! Metalltypendruck mit Farbband.

Oberwallstraße Nr. 5, Fernsprecher Nr. 1422, Breslau, Vorwerkstraße Nr. 24, Görlitz.

Gleiwitz.

Infolge frühzeitiger günstiger Einkäufe bei ersten Fabriken gebe äußerst preiswert in kleinen u. größeren Mengen ab:

Schokolade

in kleinen und großen Tafeln

Kakao

in Packungen [2900]

Konfitüren u. Kekse

Max Dirska

Konditorei und Café

Bahnhofstraße 8 Gleiwitz Fernspr. 1392

gegenüber den Amor-Lichtspielen.

Verbesserte Scheren-gifte

sehr leichter Sang.

Schlosserei J. Sobotta,
Wilhelmstr. 26. Gleiwitz Telefon 1616.

Parteibüro

der Kath. Volkspartei (Zentrum)
Gleiwitz, Wilhelmstr. 34.

Sprechstunden

am Mittwoch u. Sonnabend 4 bis 6 Uhr
nachmittags

Zwangsvorsteigerung.

Am Ende der Aufhebung der Gemeinschaft
loten am

1. März 1922, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 55 versteigert

werden die im Grundbuche von Schönwald

Band 6 Blatt Nr. 254

Band 10 Blatt Nr. 487

Band 24 Blatt Nr. 953

und von Preiswitz Band 3 Blatt Nr. 106

Band 8 Blatt Nr. 250

und 251 eingetragene Eigentümer am 12. November 1921,

dem Tage der Entrückung des Versteigerungsver-

tertes; der Bauer (Bierfeldauer) Anton Kotitschle

die Witwe Franziska Kotitschle, geb. Tiefe in

Schönwald zu 5/16 und ihre Kinder a) der Land-

arzt Paul Thomas Kotitschle, b) der Landwirt Jo-

hann Kotitschle, c) der Bäckermeister Anton Ko-

titschle, d) der Bauernsohn Paul Blasius Ko-

titschle, e) das Schulmädchen Franziska Schwia-

tzki, sämlich in Schönwald, als Mit-eigentümer

zu 11/80 eingeragten Grundstücke und zwar:

Schönwald Bl. Nr. 254 Gemarlung Schönwald,

Ader groß, 12,12 Taler Heinertrag, Grundsteuer-

Mutterrolle Art. 226

Schönwald Bl. Nr. 487: Gemarlung Schönwald,

Nitrostrasse Haus Nr. 363, Wohnhaus mit Stall,

Abort, Vorraum und Haussachen, 2 Stäubchen,

Lagenremise, Vorratskammer und Stubenboden,

Stube mit Durchfahrt, Stall mit Schuppen,

Aborts, Ader und Wiese im Haussfeld und Wall-

straße 8,41,31, Seltar groß, Heinertrag 37,66 Taler,

Grundsteuerunterrolle Art. 842 Nutzungswert 223

Taler, Gebäudeunterrolle Art. 278.

Schönwald Bl. Nr. 952: Gemarlung Schönwald,

Wiese und Ader im Niederfeld, 1,34,70 Seltar groß,

87 Taler Heinertrag, Grundsteuerrolle Art. 815,

Preiswitz Bl. Nr. 106: Gemarlung Preiswitz,

Vorstrasse, Haus Nr. 114, Ader und Wiese im

Hof, bei der Widerumühle im Dorfe, Anteil am

Hofe, Wohnhaus mit Stall, Schuppen, abgei. Abort,

Vorraum und Haussachen-Anteil, Stäubchen, Schen-

ken-Anteil, Schuppen, 2,72,43 Seltar groß, 11,26

Taler Heinertrag, Grundsteuerunterrolle Art. 63,

nutzungswert jährlich 21 Mark, Gebäudeunterrolle

Art. 69.

Preiswitz Bl. Nr. 250: Gemarlung Preiswitz,

Hof im Felde und am Dorfe, 2,60,39 Seltar groß,

12,50 Taler Heinertrag, Grundsteuerunterrolle

Art. 247.

Preiswitz Bl. Nr. 251: Gemarlung Preiswitz,

Hof im Felde, 77 a, 92 Quadratmtr. groß, 3,10

Taler Heinertrag, 16 a, 15,21 [2900]

Am 15. Februar 1922.

Solange Vorrat

biete an

Rarität

und

Okassa

zu billigsten Preisen.

Max Zadek.

Zigarren- und Zigarren-Großhandlung.

Gleiwitz

Fernsprecher 714. 12946

Wilhelmstraße 61, am Bahnhof.

Stickerlei-Zeichnungen

jeder Art.

Spezialität: Kleider und Kostüme

Zeichner Rud. Pixa,
2929] Gleiwitz, Oberwallstr. 33

Schall-Platten

Neueste Tanz-Aufnahmen
Operetten — Opern
deutsch und polnisch

Sprechapparate Gramolas

Mandolinen - Gitarren - Lauten
Violinen - Cellos - Klarinetten
Flöten - Okarinas

Mund- und Zieh-Harmonikas

Div. Etuis Taschen Saiten Notenpulte Stimmpfeifen Bogen

Werke Schalldosen Zugfedern Ersatzteile Alben

Annahme von Reparaturen

Rasiermesser - Taschenlampen Feuerzeuge

Gema-Musikhaus

GEORG MAREK [2942]

Kattowitz, Grundmannstr. 19.

Gehen Sie schlecht?

Haben Sie Ballenknoten, Schwielen unter den Füßen, Hohl-, Schwach-, Senk-, Flach-, Plattfuß, so tragen Sie nur mein hygien. patentiertes

Fußkorsett „Bugami“ kombiniert mit Ballenheller. Einheitspreis pro Paar 160.— Mk.

ohne Ballenheller 140.— Mk. [1706]

Sie gehen wieder leicht und schmerzlos.

1000fach glänzend bewährt und ärztlich verordnet.

Fußlänge in Zentimetern angeben.

Keine sogenannten Plattfuß-einlagen, keine Binden, keine Ballensparate mehr.

Her abnehmen!

Der Preis eines Fuß-Märkte ist in den Zeitungen.

Wieviel ist es, wie er ist, wie er ist.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.

Die Größe ist nicht gleich, wenn sie unterschiedlich sind.



das selbst-tätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Wenig Arbeit, geringer Kohlenverbrauch, größte Billigkeit!

Achten Sie auf diese Vorteile und kaufen Sie nur Fexsi.

Allgemeine Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf, auch der „Henko“. Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



Welt-Panorama
Gleiwitz. 12927
Som 19.—25. Februar:
Winter und Winterport
am Seezug Regalve
n.u.w.

Konfirmandenhüte
Wäsche, Krawatten
empfiehlt
Heinrich Hammer
Gleiwitz,
Beuthenerstraße 2.
Telefon 1649.

Geburtstagswunsch

Wer gratuliert? (2928)
2 Freunde zu 17. Geburts-
tag. Ausgaben möglich
für Bild unter S. B. 138
in die Volksstimme Gleim.

Klöppelunterricht
wird erzielt. Hindenburg,
Bitterstr. 2. 2. Treppen-
ecke. (2928)

So lange ausgetümmt

Franzenhaar
zu dichten Augenstreichen.
E. Niemietz,
Damen- u. Herren-Tricots
Hindenburg, Dorotheenstr. 4
Gerben, Färben, Wäscherei
aller Sorten. 12917

Felle
Kittel, Gleiwitz,
Obermarktstraße 29 (12916)

Bier-Käse
Weißkäse zu 70 Pfund
Mt. 27,50 ist. Nach-
nahme bei Erwerbung
Rebatt. (2928)

Carl Minder

6. m. b. h. Kauensberg.

Tut Schaden, die meine

Frau Marie Stollor geb.

Krebs macht. Komme ich

nicht auf. (2928)

Emanuel Stollor,

Kolonie Matthesdorf Nr. 45

Kräzungan

Seit 1891 Betriebszweig.

Aschaff. Kleine, Fleisch, b.

Tr. u. Käse, ob. Bernkof,

100000 Sachen bewahrt. Dazu

Blätter. Tee „Sultus“

Germany-Drog. Schwär-

zende, Gl. Auch Verland.

in der Volksst. Gleim. (2791)

Zunge Leute

die zur See fahrt woll. erk.

dorth. Aufl. u. Rat. Aus-

liefert Hamburg 36. Schiff.

1. G. 144. (2914)

In seinem Hause

der P. erster neuwangs Seilmethode als bewährtes

Verfahren in geprägten rost freien Loden fertigt. Der

Leiter — ohne Zusa. — wolle seine Wünsche beachtet.

Sehr abenteuerl.

Heumann!

Weiss um gelangt eine sehr große Anzahl des Wertheims

Pfarrer Heumanns Seilmethode einzuführen zur

Bestellung. aussetzen.

100000 Bücher

(kleine Ausgabe)

wieder von sehr. Da es jetzt so viele gute Ver-

öffentlichungen und vorzüglich sind

vollständig umsonst!

Sein Leiter dieses

Zeiters, ob jetzt oder

geht, ob jetzt oder

ge

Ansklärung über die deutsche Interessengemeinschaft Für unsere Parteimitglieder!

Der hl. Vater als Kenner deutscher Verhältnisse.
Schule. — Die Not der Kinder.

Katibor, 17. Februar.

Seit kurzem hat die "Deutsche Interessengemeinschaft" im Katiborer Anzeiger zum Beitritt aufgerufen und bei dieser Gelegenheit Zweck und Ziel gegeben. Zahlreiche Mitglieder und Freunde unserer Partei haben uns um die Ansicht Stellungnahme gegeben. Wir erläutern vorab: "Läßt Euch nicht für die Zwecke und die neuen Organisation, deren bekanntestes Programm sehr lädencheinig ist, einsingen." Zweck und Ziel wird zunächst angegeben: Zuwendung der deutschen Bevölkerung auf der Landlage deutscher Kultur. Jede parteipolitische Aktion soll ausgeschlossen sein. Dennoch müßte streng, genommen, die "Deutsche Interessengemeinschaft" eine Art "Deutscher Kulturbund" sein. rein organisatorischen Geschäftspunkt ist die Bildung eines solchen neuen "Kulturbundes" vollständig; denn deutsche kulturelle Organisationen bestehen doch in Unmenge. Wir haben Turn-, Spielvereine, Volksbüchereien, Gefangerverhörschulen usw. Wozu brauchen wir noch einen Zusammenschluß der deutschen Bevölkerung auf der Grundlage deutscher Kultur? Es sollen sich etwa die kulturellen Organisationen und sollen die Mitglieder der verschiedenen Parteien in die "Deutsche Interessengemeinschaft" eintragen? Die Gründer der deutschen Interessengemeinschaft haben in dieser Hinsicht ein verschwommenes Programm aufgestellt. Sollte entgegnet werden, es sei gar nichts dagegen zu wenden, daß die kulturellen Organisationen beständen, dann muß aber gefragt werden, dann eigentlich die Werbemittel der "Deutsche Interessengemeinschaft"; geistige Vereinigungsvorträge, Familienabende mit theatralischen Aufführungen, turnerische Darbietungen notwendig überlassen wir doch derartige "Werbemittel" entsprechenden Vereinen. Oder soll die deut.-G. etwa eine Neuauflage der heimatreuen unter neuer Firma sein? Die Aehnlichkeit in der Ausmachung spricht deutlich in die Aehnlichkeit will die deutsche G.-G. einen starken zweifelhaften Wahl gegen die zweifellos (?) einsetzenden Hez- und Wählarbeit darstellen? Dieser gleichwohl nichts sagenden Redensart die deutsche G.-G. die "Grundlage deutscher Kultur" und spricht aus hochpolitische Gebiet über. Denn dann alsdann noch die deutschen Parteien sind denn auch noch die deutschen Parteien gar bald mit der politischen Arbeit der G.-G. beschäftigen müssen. Die Lösung der Aufgaben, wozu ganz besonders die Bevölkerung der Hez- und Wählarbeit gehört, soll durch den deutschen Parteien überlassen. Daß Deutscheschwestern nicht noch das "Paradies" wußten Gebilde der deutschen Interessengemeinschaft. Soll wirklich gegen die "zweifelhaft" einsetzende Hez- und Wählarbeit protestieren, dann werden sich schon genug deutsche Männer und Frauen finden, wie wir es in den zwei Jahren erlebt haben. Zu Protest-Demonstrationsveranstaltungen bedarf es nicht neuen Organisation. Ferner fragen wir: Wenn soll "die im deutschverbliebenen Teile Polens zweifellos wieder eingeschneide Hez- und Wählarbeit" kommen? Das ist in dem "uns" mengefassten Programm gar nicht gesagt und sehr zweideutig. Kommt die Hez- und Wählarbeit von polnischer Seite, so werden die deutschen Parteien schon Abwehrmaßnahmen treffen. Was will alsdann die deutsche Interessengemeinschaft noch? Oder hat sie etwa einen ganz anderen Auge? Wir fragen uns weiter: Was soll im Welt bezüglich die Ortsgruppierung in der deutschen Stadt vor? Wir müssen um uns ganz gelinde drücken, die Werbung von Mitgliedern und von Ortsgruppen als völlig überzeugt betrachten. Durch die deutsche Int.-Gem., unseres Erachtens die Hez- und Wählarbeit betreibt, sondern geradezu organisiert. Wie alle selbstredend sein, daß die polnischen Nachwähler der Abstimmungszeit sich ihrem Ende zu endlich Ruhe und Frieden einleben. Deutschen Parteien werden schon auf dem besten sein.

Katholische Volkspartei hat in dieser Hinsicht Pläne gemacht und wird auch weiterhin die des öberschlesischen Volkes schützen und wahlferner versprechen die deutsche Int.-Gem. bereit zu sein. Man soll sich doch in der Zeit der deutschen G.-G. darüber klar sein, daß der schwäbische Niedersachsen lächerlich wirken und geeignet sein dürfen, die polnisch-sprechenden Wähler für das Deutschland zu gewinnen. Das "Leitwort" des "stolzen Besitztum" zum "Schluss" erinnert an die schlimmsten Zeiten des Kriegs.

Sowohl unsere bisherigen Feststellungen reichen, die Begründung von Ortsgruppen der deutschen, namentlich auf Seiten des polnisch sprechenden Volks teils wenig Verständnis gefunden, man für derartige Neugründungen keine Notwendigkeit einsehen kann. Man hat uns nicht mitgegeben, daß solche unpolitisch sein könnten, die besten Nährboden für großpolnische Freuden in dem deutschverbliebenen öberschlesischen Teil bieten, weil sie den gemeinsam der polnisch-orientierten Bevölkerung auf gleicher Basis geradezu mit Naturnotwendigkeit herausfordern und das Beitreten, welches politisch vorschreibt und nach Polen neigende Beziehung zur deutschen Gerechtigkeit und Toleranz zurückgewonnen hat, vollends zu unterbinden. Der geistige Führer und Urheber

Rom, 10. Februar 1922.

Die "Kölnische Volkszeitung" schreibt:

Als ich mich heute morgen in die Sala Clementina des Bistums begab, um mich in die in den päpstlichen Gemächern aufliegende Liste einzusehen, traf ich mit Sr. Eminenz Kardinal Dr. Schulte, Erzbischof von Köln, zusammen, der in Begleitung des Bischofs des deutschen Campano, Dr. Bierbaum, soeben von einer Privataudienz zurückkehrte. Auf meine Bitte, mir etwas über den Verlauf seiner Unterredung mit Pius XI. mitteilen zu wollen, hatte Se. Eminenz die Gnade, mir folgendes zu erzählen:

Der Heilige Vater empfing mich um 11.35 und begrüßte mich beim Eintritt wie mit der einschlägigen Selbstverständlichkeit in deutscher Sprache, ohne irgendein italienisches Wort dazwischen zu gebrauchen; er führte die weit über eine halbe Stunde während Unterredung in liegender Form auf deutsch. Er hat die deutsche Sprache, wie er mir im Laufe des Gesprächs mitteilte, schon in früher Jugend sich anzueignen gesucht und wurde, weil sich damals noch sehr selten jemand in Italien an die deutsche Sprache heranwagte, von seinen Mitschülern "il Tedesco" (der Deutsche) genannt. Nach seiner Frage, ob ich mich nach den Anstrengungen der vorhergehenden Tage erholt hätte, und nach meiner Begehrung die Ich für ungleich verehrter gezeichnete, wie seine Gesundheit den Anstrengungen und Arbeiten der zu Ende gehenden Woche standgehalten, brachte ich in meinem Namen, im Namen der Kölner Weihbischöfe, des Metropolitanapostolats und des Generalvikariates die Aufführung der Erzbischöfe und der Kölner Kirchenprovinz vor. Der Heilige Vater gab den Bischoßen der Kölner Kirchenprovinz und der Diözese Osnabrück und Hildesheim die Segen mit vollkommenem Absatz feierlich zu erzielen.

Zum Beweise, wie freudig seine Erwählung in Köln aufgenommen sei, legte ich ihm Nr. 104 der "Kölnischen Volkszeitung" vor, worin der Bericht über seine Erwählung sich befindet. Er nahm das Blatt mit sichtlicher Freude entgegen und rief aus: "Siehe da, die Kölnische Volkszeitung!" Dann fügte er hinzu: "Die habe ich jahrelang als Professor in Mailand täglich gelesen, und ihr verdanke ich zum ganzen Teil meine Kenntnis der deutschen Sprache. Die Lektüre der K. V. hat mich vorbereitet, später auch schwierige geschriebene wissenschaftliche Werke in deutscher Sprache zu lesen und zu verstehen."

Das Gespräch schloß dann ungespannen dazu über, daß ein, wenn auch geringer Teil der deutschen Presse, seine Wahl mit starker Reserve im Hinblick auf seine Mission als Apostolischer Nunzius in Polen aufgenommen habe. Pius XI. erinnerte, daß er ganz neutral und vollkommen objektiv den widerstreitenden nationalen Interessen gegenüberstand, lediglich im Dienste und im Sinne des Friedenspapstes Benedikt XV., während seiner Tätigkeit als Nunzius gewirkt habe. Die Wahrheit über seine von jeder Vorwegenommenheit freie Gesinnung und Haltung werde sich schon mit der Zeit von selbst siegreich durchsetzen. Er mache sich hierüber nicht die geringste Sorge. Als ich ihm — so berichtete Seine Eminenz weiter — das vom Vorstand des Volksvereins für das katholische Deutschland mit der Bitte um Erwirkung des Apostolischen Segens zugekommene Telegramm vorlegte, erklärte Seine Heiligkeit lebhaft: "Dem außerordentlich segensvollen Wirken des Volksvereins bin ich aus meinen Reisen durch Deutschland mehrfach begegnet; ich erinnere mich auch in dieser Beziehung an der in Köln auch in Krefeld und Düsseldorf tiefere Eindrücke erhalten zu haben. Ich hätte den Wunsch gehabt, daß in Italien eine dem Volksverein ähnliche Tätigkeit ins Leben gerufen worden wäre. (Der Heilige Vater hat die Zeit vor 20 Jahren im Auge.) Dem Volksverein für das katholische Deutschland sende ich voll Anerkennung meinen Segen."

Als dann die Sprache auf kirchliche Wissenschaft und Kunst in Deutschland, speziell im Rheinland kam, berührte ihn besonders sympathisch der Plan des vom deutschen Episkopat zu gründenden Philosophischen Institutes in Köln, und er erklärte sich mit Freuden bereit, das Provinzialat über die Gründung von Ortsgruppen als völlig überzeugt

der neuen Bewegung kennt, weiß wohin der Kurs geht. Auf dem Lande sucht man unsern Feinde damit zu täuschen, daß man ihnen sagt, man verfolge die gleichen Ziele als die Partei und arbeite mit dieser Hand in Hand, obgleich in Wirklichkeit in dieser Frage bisher mit seinem maßgebenden Führer der Partei Führung genommen worden ist.

Alles in allem: Wir raten unseren Parteifreunden fürs nächste, die Disk. J. G. als eine höchst überflüssige Organisation anzusehen, dessen verschwommenes und lärmstiftende Programm nicht geeignet ist, Ruhe und Frieden in Deutsch-Oberschlesien zu gewährleisten. Wir werden uns nächstens mit der bisher geleisteten Arbeit der deutschen J. G. in den Landkreisen beschäftigen und auf die bisher gehaltenen Vorträge und die im Hintergrunde vorliegenden Drahzieher zurückkommen.

Der erzwungene Kunstbetrag

Eine lustige amerikanische Geschichte.

Der Chef der New Yorker Geheimpolizei, George Dugay, der wegen seines Spitznamens berühmt ist, erzählte in französischen Blättern — er weilt jetzt in Paris — allerlei Interessantes aus seiner Laufbahn. Dabei war er mit der Erzählerin von einem merkwürdigen Betrug auf dem Gebiet des Kunsthändlers auf. Wir geben die Erzählung wieder, ohne für deren Wahrheit einzustehen zu wollen.

Ein bekannter New Yorker Kunsthändler entdeckte eines Tages in einer holländischen Sammlung einen besonders schönen Rembrandt, den der Eigentümer nicht zu verkaufen wünschte. Der Kunsthändler erhielt jedoch die Erlaubnis, eine Kopie anfertigen zu lassen und beträte einen geschickten Polizisten mit dieser Arbeit. Auch die Handzeichnung Rembrandts auf dem Stück ließ er kopieren und sie danach unter einer dünnen Firnischicht verbergen. Zum Schlüsse setzte der Künstler keinen eigenen Namen darauf.

Als alles fertig war und das Stück zur Ablieferung gelangte, erwies die New Yorker Polizei einen anonymen Brief mit der Mitteilung, daß an die Adresse des Kunsthändlers in New York ein Gemälde von Rembrandt unter falscher Signatur abgetreten worden sei. Nach dem amerikanischen Gesetz ist eine Kopie von jedem Fall befreit während ein Originalbild sehr hoch verjagt werden muss. Für einen echten Rembrandt müssen ungefähr sech-

dung zu übernehmen und diese nach Kräften zu fördern. In die rheinische kirchliche Kunst ist der Heilige Vater durch den verstorbenen Domkapitular Schnütgen, dem er ein dankbares Andenken über das Grab hinaus bewahrt habe, eingeführt worden. Schnütgen hat dem Heiligen Vater den Dom und die Domkirche gezeigt; die Dreikönigskirche und Gobelin mit schwer zu entziffernden Inschriften waren in seinem Gedächtnis am lebhaftesten erhalten geblieben. Die Sammelstätigkeit Schrägens auf dem Gebiet der kirchlichen Kunst hätte ihn veranlaßt, in Mailand die Gründung eines erzbischöflichen Museums in die Hand zu nehmen. So verband er die rheinische Kirche und ihren Förderern außerordentlich viel.

Bei der Besprechung der Schulverhältnisse in Deutschland hob Pius XI. u. a. hervor, wie er seinerzeit in Köln morgens noch in der Dunkelheit — er glaubte es sei vielleicht im Februar vor ungefähr 15 oder 20 Jahren gewesen — von einer Pfarrkirche in die andere gezogen sei, um überall an dem Besuch der Schulmeister durch die Kölner Kinder zu betonen. Ein Schreiben des Vaters und Stofflers Rytki betreffend Beschwerden in Wohnungsteigen wurde nach Kenntnisnahme dem Magistrat zur Erledigung überwiegen. — An Stelle des Walleraths Pindia Gr.-Borstadt wurde Josef Hartmann gewählt. — Von dem Krankenhaus erhielt er eine Aufnahme und Ausgabe mit 550 000 Mark abzüglich, wurde Kenntnis genommen. — Die Wahl einer Kommission in der Angestelltenangelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Der Schuldenetat weist ein Defizit von 15 Millionen Mark auf. Der Magistrat ist bemüht, durch Aufnahme von entsprechenden Darlehen Deckung zu finden.

Dem Magistratsantrag, den katholischen männlichen und weiblichen Jugendvereinen der Liebfrauengemeinde für das Rechnungsjahr 1921 die Hälfte des Gaspreises zu erstatte, wurde zugestimmt.

Angenommen wurden ferner folgende Anträge: Die Besitzungsabgabe auch den Bürolehrlingen zu bewilligen,

die Gaspreismiete vom 1. Mai ab nicht mehr zu erheben,

zuzustimmen, daß den Grauen Schwestern aus einem dem Bürgermeister zur freien Verfügung stehenden Fonds für 1921 — 10 000 Mark gezahlt und für 1922 für dieselben in den Wohlfahrtsfond eingestellt werden,

der Leiterin des Turnunterrichts an der Seminariumsschule Fr. Rachel jährlich 1200 M. zu bewilligen,

zur Förderung des Wohnungsbaus das dreifache der staatlichen Höhe der Gebäudesteuer als Zuschlag zu erheben, um dadurch die Aufnahme von Darlehen für den Wohnungsbau zu ermöglichen. Ein wenig mehr beträgt die Schulmiete durch die Schulkindern sich anziehen sein kann. Er erzählte auch, wie er einmal in einer Stadt in der Nähe von Mailand 2000 Schulkindern in der bl. Messi und Predigt um sich hätte versammeln dürfen, und für diese Veranstaltung sei ihm in den Kölner Schulmeister der eigentliche Einsatz gekommen.

Der Seelsorge der katholischen Deutschen in Italien hat Pius XI. von Anfang an das größte Interesse entgegengebracht. In Mailand hat er, wie er mir eingehend erzählte, zwei bis drei Jahre als "deutscher Seelsorger" gewirkt, als welcher an allen Sonn- und Feiertagen die Novellation des Gottesdienstes, die Verkündung des Wortes Gottes und die Engegennahme der Weisheit als selbstverständliche Seelsorge für sich genommen habe. Er habe der Anstellung eines aus Deutschland gebürtigen deutschen Seelsorgers vorbeigearbeitet, und P. Bell. S. A. sei dann sein Nachfolger geworden. Ich gewann zu meiner Freude die Überzeugung, daß die Interessen für die Seelsorge der deutschen Katholiken in Italien dem neuen Heiligen Vater stets am Herzen liegen werden.

Heute die Not der deutschen Kinder zeigte sich der Heilige Vater sehr gut unterrichtet, und er fragte genau nach, um seine in Polen in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen mit den Polznitzen in Deutschland vergleichen zu können. Mitzuhrenden Worten gebärdete er der einzigen darüber befindenden Caritas der amerikanischen Katholiken, die in den Zeiten der schwierigen Not in Mittel Europa sich beispiellos herlich bewährt habe. Als ich ihm folgte, der Herr Kardinal hinzu — noch einiges Weitere über die Wohlthatigkeit der Amerikaner gab, versicherte er, sein Herz werde noch nicht wie bisher den edlen Wohltätern aus der Neuen Welt in Dankbarkeit zuwenden. — Als ich den Bizerktor des Campionato vorstelle und seine Heimat Münster i. W. nannte, wußte der Heilige Vater sofort, daß dort eine gute theologische Fakultät existiere. In Polen hätte er nämlich bevorzugt studieren wollen, wären vielleicht die Universität in Italien den neuen Heiligen Vater stets am Herzen liegen werden.

Bei den letzten Worten waren wir im Domkabinett angelangt, wo der deutsche Kirchenfürst seinen Wagen bestieg, um in sein Absteigquartier zurückzukehren.

Gegenüber gewissen tendenziösen Zeitungsartikeln erfahre ich aus autokitaibar Quelle folgendes: "Die von Kardinal Bertram erlassenen Kundgebungen und Aeußerungen galten sowohl für den deutschen wie für den polnischen Clerus als schmählich, bieteten sich in Bahnen der östlichen Zuständigkeit und enthielten nichts, was die Apostolischen Nunzius für Polen eigentlich hätte kompromittieren können, waren vielmehr von der Wirklichkeit geleitet, denselben Friedensstiftenden Zwecken zu dienen, die auch dem Nunzius Raiti bei allen seinen Aktionen vorwichen."

ztausend Dollar bezahlt werden. Es ist daher ein viel geübter Trick. Originale unter dem Schein von Kopien ins Land zu schmuggeln. Inzwischen kam das Gemälde an. Der Kunsthändler wollte es abholen und gab an, daß die Sendung höchstens tausend Dollar wert sei. Aber die Polizei war auf dem Posten. Man untersuchte das Stück genau, und bald kam die Signatur Rembrandts unter dem Konsul zum Vortheile. Der Händler war außer sich vor Entsetzen, die Polizei vor Freude. Es half nicht, daß er Argumentierte, die 60 000 Dollar Zoll für den "echten" Rembrandt müßten bezahlt werden und überdies eine ganz ehrbare Buße. Dann durfte der Händler das Bild in sein Geschäft mitnehmen. Der Vorfall war bald bekannt, die Presse berichtete ihm ausführlich, erzählte von der geäußerten Verbindung einer bedeutenden Holzinterzession, rühmte die Schönheit des Rembrandt-Bildes, um machte auf diese Weise kostlose Reklame für den Kunsthändler. Es dauerte nicht lange, so erschien das Bild mit den teppelbaren Preis von 300 000 Dollars.

Auch das blieb kein Geheimnis, denn der Händler rühmte sich seiner gelungenen List. So wurde es endlich entdeckt, daß es sich gar nicht um einen echten Rembrandt handelte, sondern um eine Kopie, die erst von der amerikanischen Konsulbehörde im Verein mit der Polizei in einem "Original" gestempelt worden war.

Neues aus aller Welt

(Verhaftung eines Kindermörbers.) Vor einigen Tagen wurde der Kaufmann Kurt Menge aus Erfurt wegen Betriebsverstuchs in Halle festgenommen, als er auf dem Hauptpostamt eine erstaunliche Geldsendung in Goldmark nehmen wollte.

Noch am gleichen Tage ging von der Kriminalpolizei aus Erfurt die Nachricht ein, daß Menge wegen drohenden Verlusts des Kindermordes verfolgt werde. Man hatte bei Aufräumungsarbeiten in dem früher von Menge bewohnten Keller Leichen sowie von vier neu geborenen Kindern gefunden, die gleich nach der Geburt getötet worden waren. Menge war seit Ende v. J. verschwunden.

In Leipzig konnte seine ebenfalls gesuchte Frau festgestellt werden.

(7 Millionen für einen Kuk.) Die stattliche Summe von 35 000 Dollar, die bei dem letzten Ballaufstande fast 7 Millionen Mark darstellt, verlangt eine Krankenpflegerin aus Chicago, Mathilde Ven-

Stadtverordnetenförschung in Katibor

Katibor, den 17. Februar 1922.

Die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenförschung umfaßt nur 7 Punkte, denen sich allerdings noch ca. 10 Dringlichkeitsanträge hinzugesellen. Stadt-Boršt. Fr. Höhlich eröffnete die Sitzung und eröffnete dem Schriftführer das Wort zur Verlehung des letzten Protokolls. Es folgten Mitteilungen, und zwar über die vorliegenden Arbeitsprotokolle der städtischen Kassen, die Berufung des Gasmeisters Gorski sowie Bekanntgabe eines Schreibens des Gartenarchitekten Sümann in Hirschberg betreffend Antrag auf Gewährung eines 100 prozentigen Zuschusses zu dem von ihm eingereichten Kostenantrag. Ein Schreiben des Vaters und Stofflers Rytki betreffend Beschwerden in Wohnungsteigen wurde nach Kenntnisnahme dem Magistrat zur Erledigung überwiegen. — An Stelle des Walleraths Pindia Gr.-Borstadt wurde Josef Hartmann gewählt. — Von dem Krankenhaus erhielt er eine Aufnahme und Ausgabe mit 550 000 Mark abzüglich, wurde Kenntnis genommen. — Die Wahl einer Kommission in der Angestelltenangelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Der Schuldenetat weist ein Defizit von 15 Millionen Mark auf. Der Magistrat ist bemüht, durch Aufnahme von entsprechenden Darlehen Deckung zu finden.

Dem Magistratsantrag, den katholischen männlichen und weiblichen Jugendvereinen der Liebfrauengemeinde für das Rechnungsjahr 1921 die Hälfte des Gaspreises zu erstatte, wurde zugestimmt.

Angenommen wurden ferner folgende Anträge: Die Besitzungsabgabe auch den Bürolehrlingen zu bewilligen,

Die Gaspreismiete vom 1. Mai ab nicht mehr zu erheben,

zuzustimmen, daß den Grauen Schwestern aus einem dem Bürgermeister zur freien Verfügung stehenden Fonds für 1921 — 10 000 Mark gezahlt und für 1922 für dieselben in den Wohlfahrtsfond eingestellt werden,

der Leiterin des Turnunterrichts an der Seminariumsschule Fr. Rachel jährlich 1200 M. zu bewilligen,

zur Förderung des Wohnungsbaus das dreifache der staatlichen Höhe der Gebäudesteuer als Zuschlag zu erheben, um dadurch die Aufnahme von Darlehen für den Wohnungsbau zu ermöglichen. Ein wenig mehr beträgt die Schulmiete durch die Schulkindern sich anziehen sein kann. Er erzählte auch, wie er einmal in einer Stadt in der Nähe von Mailand 2000 Schulkindern in der bl. Messi und Predigt um sich hätte versammeln dürfen, und für diese Veranstaltung sei ihm in den Kölner Schulmeister der eigentliche Einsatz gekommen.

Der Leiterin des Turnunterrichts an der Seminariumsschule Fr. Rachel jährlich 1200 M. zu bewilligen,

zur Förderung des Wohnungsbaus das dreifache der staatlichen Höhe der Gebäudesteuer als Zuschlag zu erheben, um dadurch die Aufnahme von Darlehen für den Wohnungsbau zu ermöglichen. Ein wenig mehr beträgt die Schulmiete durch die Schulkindern sich anziehen sein kann. Er erzählte auch, wie er einmal in einer Stadt in der Nähe von Mailand 2000 Schulkindern in der bl. Messi und Predigt um sich hätte versammeln dürfen, und für diese Veranstaltung sei ihm in den Kölner Schulmeister der eigentliche Einsatz gekommen.

Die Marstallkutscherei wurden in Gruppe 5 des Tarifvertrages ungeliebter Arbeiter bei 8 stündiger Arbeitzeit und 7 Arbeitsstagen, eingruppiert.

Der Futtermeister Nadel wurde in das Anstellungsverhältnis nach Gruppe 2 überführt.

Hierauf geheime Sitzung.

hardi, für einen "wilden" Kuk, den sie von Dr. Justin B. Mitchell erhalten haben will. Ihre Ent

Kreis Tarnowitz

(Unterrichtseinheit.) Am 20., 21. und 22. Februar findet in den Räumen der Knabenvolksschule die mündliche Seminar-Entlassungsprüfung statt, die sich 28 Abiturienten unterziehen. Um jede Störung während der Prüfung zu vermeiden, fällt der Unterricht der Knabenvolksschule am genannten Tag aus, der Fortbildungsschulunterricht findet jedoch statt. Die oberen Klassen der Schule benutzen die schulfreien Tage zu Wanderungen in die Umgebung von Tarnowitz.

(Die Ausbildung der Hundesperre.) Die Hundesperre hat für den Kreis Tarnowitz ihr Ende gefunden. Unsere vierbeinigen Haushälter dürfen wieder frei herumlaufen, ohne daß der Besitzer Strafmandate befürchten muß.

(Beamten-Wohnungsverein.) Heute Sonntag nachmittag 3.30 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Schülzehaus. Tagesordnung: Sitzungsänderung. Das durch soll die Liquidation des Genossenschaft vorbereitet werden.

(Neue Krankheit.) Verschiedentlich ist bei Frauen und Kindern ein eigenartiger Ausschlag an Fingern, Zehen und Mund festgestellt worden. Es wird vermutet, die Krankheit sei durch Genus von Milch entstanden, die von an Maul- und Klauenseuche erkrankten Münden stammt.

(Wohltätigkeitsaufführungen.) Die am Mittwoch und Donnerstag von den lieben Schwestern vom St. Josephsverband veranstalteten Wohltätigkeitsaufführungen haben wiederum den Beweis erbracht, daß die Tarnowitzer Bürgerchaft für die wirtschaftliche Not unserer lieben Schwestern vom hl. Karl Borromäus volles Verständnis hat. Jeder hat gern sein Guterstein gespendet und jene, die an der Teilnahme verhindert waren, werden gewiß jetzt noch gern ihre Hand ausstrecken und mit freudigem Herzen ein Opfer bringen. Die kleinen Schauspieler aus dem Maßnahmehaus können auf ihre Erfolge stolz sein. „Kinder können alles“ Freilich darf dabei die Aufzuführung der lieben Schwestern nicht unerwähnt bleiben. Welchen Fleiß, welche Mühe und Geduld derartige Aufführungen kosten, kann nur der ermessen, der selbst in der Lage war, solche Veranstaltungen vorzubereiten. Allen denen, die der Erledigung der Schwestern gefolgt sind und dadurch ihren Wohlthätigkeitszinn bezeugt haben, gebührt herzlicher Dank.

Kreis Ratibor

(Schlechter Unglücksfall.) Der 16 Jahre alte Alois Verchalla aus Ostrau war mit seinem eigenen Gespann nach Birstau zur Kohlenabfuhr gefahren. Auf dem Rückwege geriet der voll beladene Wagen auf der glatten Chaussee mit den Hinterrädern ins Gleiten und drückte dem jugendlichen Wagenlenker mit den Hinterrädern gegen einen hohen Wehrstein am Rande des Weges. Der Wagenlenker wurde darunter verquetscht daß er, im Lazarett gebracht, nach Empfang der letzten Behandlung starb.

(Modellunfall.) Auf der Nobelbahn in der „Ausfahrt“ verunglückte ein junger Ratiborer dadurch, daß er als Lenker mit seinem Schläfen, der mit 3 Mann besetzt war, mit voller Wucht an einen Baum fuhr und sich den Brustkorb eindrückte. Der Schmerzerleid wurde in einem Auto nach Ratibor gebracht.

(Gekohlene Fußballtreffer.) Dem Sportverein St. Nikolaus sind die Tore am Stadtplatz gestohlen bzw. in gemarter Weise zerstört worden. Der Präsident Antoni Alendorf, lebt eine Belohnung von 200 Mark für die Namhaftmachung der Täter auf.

Kreis Neisse

Nordenden

In der letzten Woche gab es ein paar helle Tage, und wenn auch dazwischen wieder mal Schneetreiben und Nordoststürmungen eintreten, die Zeichen dafür, daß Mutter Natur mit dem Großreinemachen anfangen will, sind jedenfalls vorhanden. Eines Morgens weckte mich gar ein zischender Sonnenstrahl auf meiner Plane. Ich sprang aus den Federn. Letztlich: die Blaute steht — im Winterstaat. Winter ade! Es soll also wirklich nicht mehr nötig sein, daß man allmoraendlich nach dem Aufstecken die Eisfrüte in der Waschbüschel mit dem Stiel abknackt? — Das Existenzminimum sollte sich vermindern? Wie kann sich ein Minimum vermindern? Na ja, freilich doch. Kohle wird zum überflüssigen Luxus, nachmittags um vier kannst schon wieder ohne Lampe Bilanzen ziehn! Bunderfull! Kleiner Wirtin Kanarienkästchen trillerte muntere Pfeifer, und die „höhere Tochter“ (Gitter heißt sie) lädt sich bereits in Variationen über das Thema: „Der Mai ist gekommen“ auf der aufkreischenden Klavierkastatur. Ich biest das Geplimpte nicht lange aus und hab' losgedrückt: „Morgen muß ich fort von hier und muß u — ja — labichtlich nehmen“ — — — denn (es geliehen noch Fleisch und Wunder!) man hat mir „gefändigt“. Ich hab' sofort akzeptiert. Das ist doch sehr außergewöhnlich, wenn einem die neue Wohnung befreit und der Umgang bezahlt wird. Es lebt der Mieterschutzverein — Es ist eine Lust zu leben. Bald plätscherl's lustig vom den Dächern, bald springen alle Kinder (nicht Andapelein), und man sieht nicht nur in den Zeitungen, sondern auch in den richtigen, echten, grünen Blättern: „Die neuesten Frühjahrsmodelle!“ Es ist ein Vergnügen, ein Deutscher zu sein! Lang läßtlich ein „herzoglicher“ Herr in Neisse. Selbstverständlich, der Mann hat vollkommen recht. Und besonders im Februar ist es ein Vergnügen. Wir laufwandeln förmlich durch ein Paradies. „Die Welt wird schöner mit jedem Tag; wer weiß, was alles noch kommen mag...“ (und ab 20. gibt's neue Brotpreise und was für welche)

loren Ausfahrt besessen wird. Der Vortrag verspricht sehr interessant zu werden. Die Veranstalter dieses Vortragsabends sind Volkshochschule und Vortragsvereinigung Neisse.

(Der Verein der Geselligkeitsfreunde von Neisse und Umgegend) stellt im Stadthause unter Vorst. des Oberstabsarzts Dr. Schötschel seine ordentliche Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist auf 272 gestiegen. Das Vereinsvermögen beträgt 5 180,43 Mark. In den Vorstand wurden neu gewählt zum Ratschaffner Kaufmann Boerner und zu Beisitzer Kaufmann Michael und Lehner Rieger. Der Erhöhung des Eintrittsgeldes und der Beiträge wurde zugestimmt. Es wurden ferner beschlossen: Oldauer Juemann und Dentist Ulrich zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Für 1923 ist eine große Gemäßigstellung in Neisse geplant. Nach Erledigung der Tagesordnung folgte die Zeile des 41. Stiftungsfestes, bestehend in verschiedenen Aufführungen und Tana.

(Hühnerstüberholose.) In der letzten Geselligkeits-Versammlung in Neisse wurde festgestellt, daß hier die Hühnerstüberholose, die durchschnittlich 60—70 Prozent der Hühnerbestände zum Opfer fallen, epidemisch auftritt.

(Bienenzüchterverein Neisse und Umgegend.) Dienstag, den 10. Februar, nachmittags 8.30 Uhr im Brauhaus Tringelsche Versammlung wegen Bienenzuckerbeschaffung.

(Bürgerunterstützungsverein Neisse (C. B.) Die diesjährige Hauptversammlung findet am 21. Februar, abends 8 Uhr im Restaurant Schön, Bischofsstraße statt.

Kreis Nyszn

(Katholischer deutscher Frauenbund.) Donnerstag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet in der alten Kirche eine Andacht mit hl. Segen statt. Mitglieder und angeschlossene Vereine sind herzlich dazu gebeten.

(Der Entharrer ist.) Von einem Privatautomobil wurde der Arbeiter Jordan überfahren. Er war sofort tot. Er hinterließ zwei unmündige Kinder.

Kreis Groß-Strehlitz

Katholische Volksschule

— Gr. Stanislaw, 15. Febr. 1922.

Berößenen Dienstag stand hier im engsten Kreise gelehrter Gäste eine Befreiung statt, in der Parteisekretär Thalhofer über die Schulpolitik der Rath. Volkspartei, über die Stellung derselben Partei zu Arbeiter- und Bauernfrage und sodann in längeren Ausführungen über die Autonomie berichtete. In der Autonomiefrage wies er besonders darauf hin, daß die Impunität, die der Anlaß zu Unzufriedenheit, Heze und Bruderhass war, durch die Autonomie beseitigt werde. Die Verwaltung werde dann Volkssangelegenheit. Die Autonomie verschneide wahre Gegner und helle alte blutende Wunden. Aber sie sei, wie der Friede aus Gründen an eine Bedingung geknüpft, nämlich an den Willen aller zur Verständigung. Früher sei man vielfach als Gegner der preußischen Regierung abgetischt gejedand, im Bunde standen wir, man gegen seinen eigenen Stamm stehen. Ohne den Rückhalt, den das Reich

(Die Ortsgruppe Neisse der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen) veranstaltete am 14. Februar in der „Erholung“ ein Faschingsspektakel mit gesanglichen und theatralischen Darbietungen unter Leitung des 1. Vorstandes Günther. Eine Sammlung für die Neisser Motorwirthe ergab 88,00 Mark. Die nächste Versammlung findet am 25. d. Ms. zur üblichen Zeit statt.

(Vortrag Dr. Stodhauer.) Am Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr hält der bekannte Physiker Dr. Stodhauer-Berlin im großen Stadthaus einen Experimentalkontrakt, der sich mit den Wundern und Geheimnissen des indischen Fakire und Yogi und ihres zeit-

Der Fall Petersdorf in der französischen Kammer

(Vortrag, 17. Februar.) In der heutigen Kommission stand an erster Stelle die Interpellation des Abgeordneten Boucille über die Zwischenfälle von Petersdorf und Gleiwitz auf der Tagesordnung. Der Interpellant beweist, daß die französische Regierung nicht ratlos vorzugehen sei. Durch die Tatsache, daß die Sanitätszonen nicht dem Attentat auf dem Fuße folgten, habe sich die öffentliche Meinung enttäuscht gefühlt. Deutschland habe weder moralisch noch materiell überzeugt. Das bekräftigten die Berichte des Generals Roëff. Die deutschen Arbeiter, so habe General Roëff festgestellt, lobten die Aufgabe der Kontrollkommissionen. Die Opfer des Attentats von Petersdorf seien die Opfer des deutschen Militarismus und auch als Opfer der Schwäche der vorausgegangenen französischen Regierung gefallen.

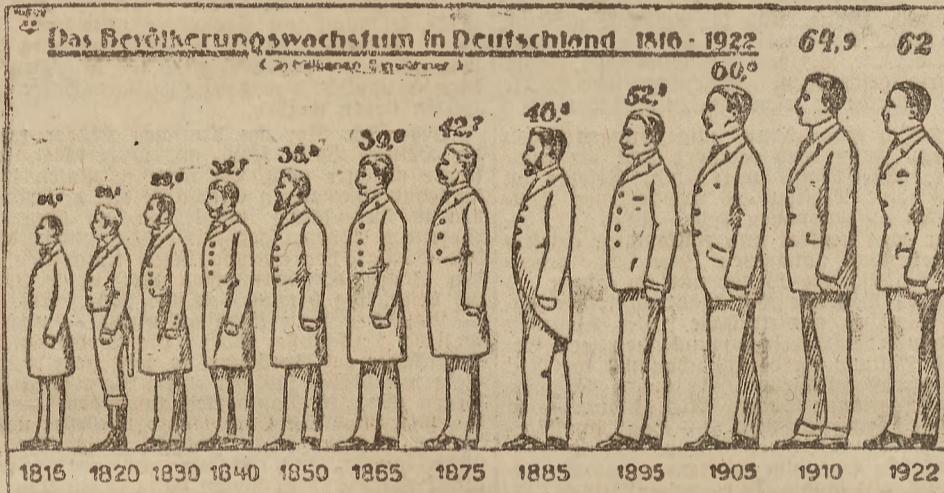
(Ministerpräsident Poingare.) Antwortete die Interpellation vom erklärte, daß, was in Petersdorf vorgefallen sei, sei nur eine der Episoden der zahlreichen Attentate, die gegen die französischen Soldaten in Oberschlesien gerichtet seien. Die Orgel hätte aufgelöst und ihre Waffen an die J. R. abgegeben werden müssen. Über deutsche Banden, die bewaffneten aus Deutschland gekommen seien, hält' er sich allmählich zu neuem gebildet.

Hierauf verließ der Ministerpräsident eine lange Liste der Attentate, die gegen die französischen Truppen in Oberschlesien begangen worden seien. Er sprach auch von zahlreichen Postsendepots, die entdeckt worden seien und die den Beweis liefern, wie gefährdet der Friede in Oberschlesien sei. Die deutschen Bänder bestellten Gefangene. So habe man auch den Mörder des Kommandanten Montagre aus dem

forderen werden. Der Ministerpräsident gibt Kenntnis von dem Ergebnis der Haussuchungen und Verhaftungen, die in Petersdorf und Umgegend unternommen worden seien. Er zweifelt nicht daran, daß die Botschafterkonferenz, wenn man Schuldige aus dem Deutschen Reich feststellen würde, strenge Maßnahmen erlassen werde. Die französische Regierung habe geschlossen, strenge und energische Maßnahmen zu verlangen. Man müsse in Betracht ziehen, daß Petersdorf und Gleiwitz zu dem Gebiet gehören, das an Deutschland zurückkehrt, das aber noch augenblicklich ausschließlich unter der Autorität der J. R. steht. Die deutsche Regierung habe eine Untersuchung versprochen, deren Ergebnis, wie zu erwarten war, negativ ausgefallen sei; aber die J. R. sieht ihre eigenen Unterstellungen fort. Alles was er im Augenblick der Kammer mitteln könne sei, daß General Le Nord nichts vernachlässigen werde, damit der Gerechtigkeit Genüge geleiße. Er habe den Eindruck, daß der Angriff in Petersdorf von Clemente einer mächtigen deutschen Frontation geleitet worden sei, die aber nur fortbestehen könnte unter der Führung von bewaffneten Beamten und deutschen Industriellen.

Zum Schluß erklärte Poingare, die Handlungen amischen Polen und Deutschlands seien so weit fortgeschritten, daß in aller Eile die J. R. den deutschen und polnischen Behörden mitteilen werde, daß sie Polen von den Gebieten erobert hätten könnten, die ihnen zugesprochen worden seien. So wohl die politische wie die deutsche Regierung müßten die Rechte der anderen Seite achten.

Da keine Tagesordnung eingebrochen ist, fordert der Präsident zur Verhandlung des leichten Gegenstandes der Tagesordnung auf. Auf Antrag eines Abgeordneten wird abgeordnet, die Erörterung wieder eröffnet, da der Abgeordnete Digne inzwischen eine Tagesordnung eingebrochen hat, in der die Erklärungen der Regierung abbilligt wurden. Ministerpräsident Poingare erklärt, die Regierung habe keine Vertrauensumgebung verlangt, da die Kammer durch ihre Haftung gezeigt habe, daß sie die Erklärungen der Regierung billige. Die Vertrauensstagesordnung Digne wird hierauf von allen anwesenden Abgeordneten angenommen.



Gottesdienstordnung

(Gottesdienstordnung für Gleiwitz.) Pfarrkirche Allerheiligen. Montag um 6 Uhr Messe für verst. Anna Maria Glombik aus Gleiwitz. Um 7 Uhr Fahrmeile mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 8 Uhr Ami für den Wittenberg. Freitag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 9 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 10 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 11 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 12 Uhr Ami für den Wittenberg. Mittwoch Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 13 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 14 Uhr Ami für den Wittenberg. Freitag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 15 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 16 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 17 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 18 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 19 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 20 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 21 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 22 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 23 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 24 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 25 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 26 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 27 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 28 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 29 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 30 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 31 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 32 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 33 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 34 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 35 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 36 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 37 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 38 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 39 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 40 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 41 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 42 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 43 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 44 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 45 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 46 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 47 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 48 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 49 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 50 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 51 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 52 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 53 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 54 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 55 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 56 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 57 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 58 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 59 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 60 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 61 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 62 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 63 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 64 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 65 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 66 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 67 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 68 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 69 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 70 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 71 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 72 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 73 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 74 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 75 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 76 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 77 Uhr Ami für den Wittenberg. Dienstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 78 Uhr Ami für den Wittenberg. Donnerstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 79 Uhr Ami für den Wittenberg. Samstag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 80 Uhr Ami für den Wittenberg. Sonntag Abendmesse mit Cond. Salve für verst. Anna Maria Dubois. Um 81 Uhr Ami für den

Ein Lodesampf mit Wölfen

Das Kroton wird uns berichten: Aus den Tälern und den Siedlungen im den Wäldern der Bodensee kommen zahlreiche Klagen über eine unerhörte, seit Jahrzehnten noch nicht dagewesene Wölfsplage. Die hungrigen Bestien wagen sich bis dicht an die Siedlungen und manches Stüd läuft in den freien Frosttagen dieses Winters ihnen zum Opfer gefallen. Aus Bad Krynica wird folgendes berichtet: Der Fuchs ist durch einen Stein gespalten, der sich länglich abgespielt hat: Im Walde bei Krynica hauft sich langsam eine Bande Zigeuner, die die bisherigen Winterkämpfe in ihren leichten Häusern gut überstanden. Der heutige strenge Winter zwang sie, in Erdhöhlen, die sie sich so weit es ging, wohnlich einzurichten. In der Nacht zum 9. Februar hörten die Zigeuner in der Nähe ihrer Behausungen Hundengeheule. Ein Zigeuner, den der Fuchs nicht schlafen ließ, wollte die Hunde davonjagen und schritt in der Richtung, von der er das Heulen hörte, in den Wald. Bloßlich sah er wenige Schritte vor sich zwei dunkle Flecke, die sich von der Schneelandschaft deutlich abzeichneten, langsam auf ihn zukommen. In jähem Schreck entzog er sich. Wölfe aus Leibesträßen begann er zu laufen, die Wölfe hinter ihm waren jedoch schneller und bevor er noch den Eingang zur Erdhöhle erreichen konnte, hatten sie sich auf ihn gestürzt und ihn zu Boden geworfen. Es begann ein Kampf auf Leben und Tod zwischen dem Zigeuner und den Wölfen. Juras, wie der Zigeuner hieß, gelang es, sein Messer zu fassen und es der einen Wölfe in die Seite zu stochen. Damit war aber seine Verteidigung zu Ende. Bevor er das Messer noch einmal fassen konnte, hatten ihn die Wölfe zerissen. Zwischenzeitlich war ein ganzes Rudel Wölfe herbeigelaufen, das unter Geheule einen roten

Feuerkampf um die Beute führte. Die Zigeuner durch die Schreie des Nebertalenen und das Geheule der Wölfe geweckt, eilten aus ihren Löchern und begannen mit dem Rudel zu schließen. Der Erfolg war bestechend. Zwei Wölfe nur waren durch das Erdloch. Dann hassen die Zigeuner Zeit, in ihre Höhle zu fliehen und den Eingang zu verbarricieren. Die Wölfe wichen nicht, sondern umlagerten die Höhle bis zum Sonnenaufgang, dann erst ließen sie von der Belagerung ab und verschwanden im Walde. Die Zigeuner verließen noch am selben Tage ihren Wald, der ihnen zu ungemein wurde und übersiedelten nach Bad Krynica. Zu einem weiteren Kampfe mit den Wölfen hätten sie begreiflicherweise keine Lust.

Wölfe in der Slowakei.

Dieser Tag wurde bei Eperies ein Rudel Wölfe gesehen, die aus Polen infolge der großen Fröste herübergekommen sind. Auch in anderen slowakischen Bezirken sind dieser Tage Wölfe beobachtet worden. Auf der Strecke Eperies-Bordion wurde ein achtjähriges Kind von Wölfen zerissen.

(Ein Militärkraftwagengespann als Automobil rückte). Mit Hilfe eines sehr einfachen Tricks hat der Militärkraftwagenführer Franz Dittrich vor der kurzen Kompanie der Kraftwagengesellschaft 4 in Leipzig am 11. Februar ein Automobil entwendet. Er löste einen Oberkraftwagenführer seiner Kompanie, der mit seinem Kraftwagen vor dem Hauptbahnhof hielt, und der Dittrich als Kameraden kannte, nach der Ankunftshalle unter der Borsigstraße, ein hoher Borsigfahrer erwarte ihn dort. Während der Verkraftwagenführer die Bartschalle abfuhr, fuhr Dittrich

mit dem Militärkraftwagen davon und ist schwer verletzt. Er soll sich nach Bödenbach gewandt haben. Der entwendete Wagen trägt das Kennzeichen 11 25 098. Der Wagen hat einen Wert von 350 000 Mark.

(Was es alles gibt.) In Freiburg fand, wie aus Prag geschrieben wird, dieser Tage ein Repräsentationsball des dortigen Bucheramtes statt. Ein Blatt berichtet, daß viele Honorare, auch aus Prag, zu Ehren des Bucheramtes erschienen waren.

(Die Flucht über die Niagarafälle.) Die Flucht eines von dem Schicksal des Glynchsturzenden bedrohten Negers über den vereisten Niagara in der Nähe der berühmten Fälle wird in amerikanischen Blättern besprochen. Der Neger Mathew Bullion war bei einem Aufstand der Karibier gegen die Weißen zu Jackson, bei dem zwei Weiße getötet wurden, mit seinem Bruder und einem anderen Neger verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden. Zwei Tage darauf stürzte eine müßige Flasche das Gefängnis, schlepte den Bruder Mathew und den anderen Neger heraus und brachte sie Bullion, dem es gelungen war, sich zu verstecken, durch das gleiche Schicksal und unternahm daher das Niagara. Über den vereisten Niagara nach Kanada zu fliehen. Das verzweifelte Unternehmen gelang, und er kam auf kanadischem Boden an. Nun verhandelten die Vereinigten Staaten mit der kanadischen Regierung über die Herausgabe des Flüchtlings.

gefunden, die durch entzündendes Gas betriebe werden, in einzelnen Häusern sogar in Wohnungen, in denen überhaupt kein Gasanschluß vorhanden ist. Bisher sind acht derartige Vergiftungsfälle festgestellt, insbesondere früher bei einer Frau, die auch noch der Leitungsführung in das Krankenhaus noch nicht in das Bettgestell gebracht werden konnte und bedenklich darunterlief. Auch in dem von ihr bewohnten Grundstück ist kein Gasanschluß vorhanden, so daß es sich um einen Defekt in der Straßenleitung und um ein Eindringen von Gasen aus dem Erdreich in die Häuser handeln muß.

Sport-Chronik

Zu einem Diplomspiel fährt am kommenden Sonntag die erste Mannschaft des Rosen Sportvereins nach Pilsowitz, um sich selbst gegen den dortigen Sportverein 09 zu messen. Die beiden Jugendmannschaften vom Rosen Sport wollen in Hindenburg, um gegen die gleichen Mannschaften des Turnvereins Dreieck ein Retourspiel auszutragen.

Aus Schlesien

(Langenbielau, 17. Februar. (Schwarze Gasvergütungen.) Eine Anzahl schwerer Gasvergütungen ereignete sich hier in den Grundstücken an der Webschulstraße. Es wurden in verschiedenen Wohnungspersonen im bestimmtlosen Zustande auf-

Chefredakteur Alois Göckel zugleich verantwortlich für Politik und Heimatzeitung verantwortlich für die Rubriken Gleiwitz, Königsblüte, Kottowitz, Beuthen; Hermann Kiesler; für die Rubriken Soziales, Oppeln, Losl und Groß-Schlesien; Ignatius Krebs, sämtlich in Gleiwitz, für Hindenburg und Rybnik; Heinrich Wollschek in Hindenburg; für den Anger: Richard Brennecke in Gleiwitz. — Druck und Verlag der "Oberschlesischen Volksstimme" G. m. b. H.

Lewaldsche Kuranstalt
in Obernigk bei Breslau
(gegründet 1870) Fernspr. Amt Obernigk Nr. 1.
1. Sanatorium für Nerven- und Gemütskranken
2. Erholungsheim für Nervöse- und Erholungsbedürftige. Entziehungskuren.
Dr. Joseph Loewenstein,
Nervenarzt. 19622

Möbel

trotz anhaltender Preissteigerung noch sehr billig!

Schlafzimmer
Speisezimmer

Herrenzimmer

Klubgaranturen
Einzelmöbel

Auswärtige Kunden erhalten bei Kauf die Eisenbahnfahrt vergütet.

Einzelverkauf auch direkt an Private.

Gekaufte Möbel können kostenlos bis 12 Monate bei uns lagern.

Möbelgroßhandlung

C. Becker & Co.

Breslau, Berliner Platz 1b, 2. Hof

Gedämpft von 8—1 und 3—6 Uhr.

Kohlen Koks u. Erze

für alle industriellen Zwecke liefern
frei Rheinschiff Rotterdam oder
zu anderen kontinentalen Häfen

Kittel & Company, Ltd.

5, Fenchurch Street, London

Kabeladresse: Centrum-London.

2959

Schlesiens größtes u. billigstes Kinderwagen-Spezialhaus

Sehenswerte Ausstellung in allen Abteilungen



Kinder-Wagen
Klapp-Wagen
Promenaden-Wagen
Kinder-Bettstellen



Massen-Auswahl! Bekannt billige Preise!

B. Suchaniké, Ohlauerstr. 14

Korb-Möbel

Gegen hohe Miete oder Beteiligung

werden 2 bis 3 Zimmer oder gewünschter Laden in einer Geschäftsstelle für möglichst bald gehabt. Bei Beteiligung braucht seitens desjenigen, der die Räume abgibt, kein Kapital einzubringen. Geht ausführliche Offerten unter S. 3. 4280 an Rudolf Moos, Breslau, erb. (2924)

Mietgesuche

Möbl. Zimmer

Wir sofort mal. Nähe Ning.
H. m. Schwager gefügt.

Offerten an 12935

H. Bandrian, Glw.
Ratiborerstraße 4.

Wohnungstausch

Touche meine Dienstwohnung in Friedenshütte 2 Stuben Küche geräum. Nebengelaß. Keller elett. Licht usw. gegen eben.

gegenüber Gleiwitz zu ertragen. Friedenshütte, Moritzstraße 20. Karl Ziller, Oberpostbeamter. 12869

Räume

evtl. auch Kellerräume für Lager und Büromiete in Hindenburg zu mieten gesucht. Angeb. unt. O. P. 25 an die Volksstimme Königshütte. (2938)

1-2 möbl. Zimmer evtl. auch leer in Hindenburg zu mieten gesucht. Angeb. u. O. S. 25 a. d. Volksst. Königsh. 12956

Schöne bessere 3-Zimmer-Wohnung

auch für Bürozwecke. Telefon vorhanden. in Königshütte, gegen übliche, evtl. auch 2 Zimmer und Küche in Hindenburg zu tauschen gesucht. Angebote unter S. O. 52 an die Volksstimme Königshütte. 12957

Kattowitz-Gleiwitz

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, 2. Etage, schön gelegen. Südburg Kattowitz, gegen ebenso große oder 3-Zimmer-Wohnung in Gleiwitz vorbehaltl. Genehmigung der Wohnungsämter zu tauschen gesucht. Angebote unt. O. 352 an die Volksstimme in Gleiwitz. 12859

Wohnungstausch

1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Küche in Kattowitz, Straßenbauhaus wird gegen ebensole in Hindenburg zu tauschen gesucht. Zu ertragen in die Volksstimme Hindenburg.

1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Küche in Kattowitz, Straßenbauhaus wird gegen ebensole in Hindenburg zu tauschen gesucht. Zu ertragen in die Volksstimme Hindenburg.

Wohnungs-Tausch!

Breslau — Gleiwitz.

Eine im Zentrum der Stadt Breslau. Schweidnitzerstraße gelegene Wohnung 12 Stuben, Küche neben großem Entree, gegen eine entsprechende in Gleiwitz zu tauschen gesucht. Genehmigung des Wohnungsamtes erforderlich. Offerten unter R. 353 an die Volksstimme Gleiwitz. (2928)

Wer will nach Breslau?

kleine 2-3 Zimmer-Wohnung in Breslau gegen gleiche oder größere in Hindenburg zu tauschen gesucht. Möbel können billig per Latauto befördert werden. Offerten unter W. M. 3 an die Volksstimme Hindenburg. (2833)

Es wird beabsichtigt, in Gleiwitz (Zentrum) eine

3-Zimmerwohnung im Küch

reflektanten, die entsprechenden Bauzuschuß gewähren können, wollen sich melden unter P. 329 an die Volksstimme Gleiwitz.

Halt!

Seitene Gelegenheit!

Maschinen-Fabrik

im Vollbetrieb. Spezialität: Schreibmaschinen, 6 Patente, nur altershalber sofort zu verkaufen. Gründes Unternehmens für Kaufmann oder Fachmann.

Geeignet für A. G., da sehr ausdehnungsfähig. Beliebt in In- und Ausland. Überbeschäftigt. Großer Umsatzkomplex 1^o, Morgen.

Fabrikgebäude, 3 Wohnhäuser. Preis: 1 Mill. 700 000 Mk.

Anz. 1 Mill. 200 000 M.

Allerleibeitrag:

Georg Redel,

Immobilien- u. Güter-

Zentrale

Bad Nomborn i. d. R.

12829

Der neue Schlager

Radben Schuh-Putz

Versteller! Chem. Fabrik Oberschlesien G. m. b. H., Beuthen OS.

Grippe-Tabletten

»Grippoform«

Ballbewährtes Vorbeugungsmittel gegen Grippe, Rücken-, Hals- und Mandibelentzündung und Entzündungen der Atemorgane, zu haben in den Apotheken! (12748)

Sehr in den harmlängsten Hüllen erhalten. Sie Einwendung in fürsässiger Zeit durch meine bestbewährte Salbe und den dazu gehörigen Tee. Viele Unverkennungen. Preis M. 25.— Zu beziehen durch die Apotheke, Hedingen in Hohenlohe.

Edelweiss-Decker, Ulrich-Wartenberg Nr. 97. - 235

Gicht, Rheumatismus, Jochitis!

Sehr in den harmlängsten Hüllen erhalten. Sie Einwendung in fürsässiger Zeit durch meine bestbewährte Salbe und den dazu gehörigen Tee. Viele Unverkennungen. Preis M. 25.— Zu beziehen durch die Apotheke, Hedingen in Hohenlohe.

Edelweiss-Decker, Ulrich-Wartenberg Nr. 97. - 235

Hindenburg.

statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Adelheid Kurek
Georg Schabliki

Hindenburg OS., den 19. Februar 1922.

(H2820)

Waldemar Schabig

Maria Schabig
geb. Moczigemb
Vermählte

danken gleichzeitig
für erwiesene Auf-
merksamkeiten

(H2825)

Oppeln, im Februar 1922 Hindenburg

Kasinotheater Hindenburg

Grettag, den 24. Februar, abends 7^o Uhr
Gästspiel d. Gleiwitz-Beuthener Stadttheaters
„Der fidele Bauer“

Operette von Viktor Leon, Musik von Leo Fall.
Eintrittskarten (jeinschl. Steuer) zu 10 bis 20 M^t. im
Vorverkauf bei Cz. & Hindenburg, Schulz-Zaborze
und an der Abendkasse.

(H2825)

Restaurant Birkenwäldchen, Hindenburg.

Sonntag, den 19. Februar, von 11-1 Uhr
Erstklass. Früh-Konzert

Nachmittags von 4 Uhr an

Großes Künstler-Konzert

wozu ergebnist einladet Willi Sonnella

Tanzkursus in Hindenburg

beginnt am Mittwoch, den 22. Februar, im Stoluda-
ischen Saale (Vier Jahreszeiten). Anmeldungen neh-
men wir von 6-9 Uhr abends entgegen.

(2951)

R. Thurek u. Frau

Beuthen OS., Bahnhofstr. 41. Tel. 164.

Für Wiederverkäufer

offeriere ich zu Fabrikpreisen:

Gummi-Bälle, grau und bunt

Bell-Schlüsse, ca. 90 cm breit

wie ein Poten

Saub- und Z. Isler-Kämme

Carl Rötering, Hindenburg OS.

Gummwaren

Dorotheenstraße 2 Fernsprecher 1416.

Die beste Sicherung

gegen die fortschreitende Geld-
entwertung ist der Abschluß einer

Lebensversicherung

Verlangen Sie dieserhalb den Besuch des Herrn

Jacob Nebel 2917

Versicherungsbüro: Biskupitz-Borsigwerk.

Agenten und stille Vermittler gesucht!

Gut und billig

kauf man im

Warenhaus Nathan Nebel

Zaborze II.

Empfehle ganz besonders:

Hosen, in guter Verarbeitung, von
95 M^t. an. Ferner Schuhe, nur gute
Sorten, für Männer, Frauen u. Kinder.
Trikot-Hemden und -Hosen für
Männer und Knaben.

Herrenwäsche, Kragen, Krawatten,
Hosenträger, Taschentücher,
Socken usw.

(H2805)

Lockiges Haar - eine Zierde!

Loden-Essenz, Probel. 16.- M^t.

franz. Nachn. d. Verlandh. Rabota

Charlottenburg 72, Liebauerstraße 64. (2269)

Billard-Blaszczyk

Hindenburg, Kronprinzenstr. 139

Oppeln, Wilhelmplatz 13. (1320)

Billard-Reparaturen

jeder Art. Aularbeiten schad-

halter, Federbanden, auch

Gummibanden, Luch, Bälle,

Queues, alle Billardartige

Haarschäfte, Novit auf Lager.

Umbauen grosser Billards

Kautz altes Eichenholz.

(2353)

Verfügung

gegen

Unfahrt, Plunderung,

Bandentaub,

bei sofortiger Deckungs-

aufzage, sowie

Einkreisung evtl. eisahl-

versicherungen

übernimmt. (2896)

Jacob Nebel,

versicherungs-Giro,

Biskupitz OS.

(H2825)

Erländer-

Werkkalender u. auflär.

Großbüro gratis. (12687)

Patent-Ing. Engel, Breslau

Polenstraße 55.

(2353)

10 000 Mk. Belohnung!

In der Nacht vom 17.-18. d. Mts. ist bei uns ein

(H2833)

grosser Einbruch

verübt worden. Gestohlen wurden vorwiegend:

Seidenstoffe, Eoline, Samt und Heiderstoffe.

Für Wiedererlangung der Waren oder für evtl. Namhaftmachung der Täter setzen wir obige Belohnung aus. Kommen bei Verteilung mehrere Personen in Frage, wird die Belohnung ohne Ausschluß des Rechtsreges an eine oder evtl. mehrere Personen verteilt.

Badrian & Angreß

Hindenburg, Kronprinzenstraße 118.

Königshütte.

Mieter- und Kaufverein Königshütte

Am Sonntag, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Hotels Graf

Reeden

(2955)

General- Versammlung.

Tagesordnung wird dort selbst bekannt gegeben.
Eine Stunde vor Beginn Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

27. Zuchtviehauktion

des Verbandes

Schlesischer Rindviehzüchter E. V.

Mittwoch, den 1. März,

vormittags 10 Uhr beginnend,

in Breslau-Hartheim,

Endstation der Elektrischen Linie 2. (2897)

3 Minuten vom Südvarkenrestaur.

Versteigert werden

ca. 100 Herdbuchbulle

und

45 fragende Herdbuchtiere.

Versteigerungsverzeichnisse durch die Geschäftsstelle des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchter.

Breslau X, Matthiasplatz 7 und an der Kasse.

Ad. Glaeßer

Breslau Iu.

Moltkestraße 8/10.

Schlesisches größtes Verhandlungshaus.

Adressen-Auswahl

Telefon R. 7820.

Kinderwagen

Klapptwagen

Kindermetall-

bettstellen

Preiswerte

Korbmöbel

Katalog nach ers-

märs gratis.

Widerne Promenaden-Wagen

Leiter- und Koffernwagen.

(2955)

Warme Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie freibleibend billigst an,

gebr. jedoch gut erhalten.

(2955)

Widerne Winterkleidung, Hüte, Schuhe.

Bleie

Mus heiterem Himmel



Verleierung. Benno Bahlke sah ein bißchen in die Kölche hinein. Trotz seiner Eigenschaft als unheimliches Wesen war das nicht unziemlich für nein, es gehörte sich sogar, denn Bahlke ist der Sohn einer gut besuchten Fleisewirtschaft. Bahlke also in die Kölche hinein. Da machte die Kölche Rouladen zurecht; gerade war sie dabei, die ger, wie sich das gehört, ordentlich mit Spuren umwinden. Benno Bahlke nichts befriedigt und sich zurück, um die heutige Fleisewirtschaft zu besichtigen. "Roulade" notierte er, besann sich etwas schrieb dann daneben: "14 Mark". Da kam die Frau Bahlke an. Sie war in der Stadt geblieben und hatte Einkäufe gemacht. Nun denkte der erzählte sie ihrem Mann, "was jetzt der Sonntag kostet. Eine Roulade mit tausend Metern kostet 13 Mark und 50 Pfennige". "Donnerwetter!" Benno Bahlke. Und dann strich er neben der Seite die 14 aus und schrieb eine 16 dafür hin.

Jerende Seele. Vormittags neun Uhr. Herr Engling ist nach einer stark alkoholhaltigen Balltanz bis vor die Tür des verschloßnen Hauses gegangen. Während er mit dem Schlüsselbund herumhantiert, stellt sich ein Herr neben ihm und wendet sich: "Wünschen Sie was von mir?" fragt "Engling". "Von Ihnen nicht! Aber von dem Herrn. Ich such' nämlich eine Wohnung und möchte den, ob was frei wird." "Was suchen Sie?" "Eine Wohnung!" "Sieben — hub — Sieben und stellen Sie sich das nicht so einfach vor, ich schon eine halbe Stunde nach'm Schlüsselloch sind keine!"

Ein Milderungsgrund. "Wie war's in der Schule?" "Ausgezeichnet, liebe Mutter!" "Du! Ich habe es gehört, daß du Prügel bekommen hast. Ja, die haben ja aber gar nicht wehgetan!"

Kaufkosten. "Zwei Mark berechnen Sie mir für Matzoffee? Gestern habe ich ja für den Matzoffee nicht mehr bezahlt." "Der war auch Matzoffee."

Die Alp. "Mein armer Hugo nebenan stöhnt wieder. Ich werde ihn doch nicht mehr zu meinen Füßen aufnehmen." "Ach, davon werden Sie gar nicht hören, mein Sohn lernt gleichzeitig trommeln!"

Eine schwierige Sache. In dem zweiten Stock des Hauses ist kürzlich ein Tierarzt eingezogen, ich das meinen Kindern ergähne, fragte meine Tochter nachdenklich: "Ja, Mutti, wie können denn Kühe und Pferde die Treppe hinauflaufen?"

Gehörkennnis. "Hausinspektor: "Herr Direktor, sollen doch eigentlich einen Blätzleiter auf unserem Untergebau bringen lassen." "Direktor: "Einen Blätzleiter? Begegnetes Geld, lieber Firmann! Haben Sie mir, bei uns schlägt nichts ein!"

Sicher. "Heutzutage hat wieder eine Frau ihren Mann mit Kohlüber vergiftet." "Schrecklich! Na, gottlob, mir kann so etwas nicht passieren." "Na, na!" "Ich esse nämlich keine Kohlüber!"

Renner. "Lizzy ist aber blaß, ich glaube, die grümt sich." "Tee, die creamt sich!"

Moderne Kinder. "Klaus, gib mir mal deinen Ball!" sagt die kleine Schwester zu ihrem Bruder. "Nein, du bekommst ihn nicht!" "Na, dann sage ich dir auch nicht, wie hoch der Dollar steht!"

Sport. "Um Eulenspiegel muß ein Skiläufer gewesen sein. Nur so ist es zu erklären, daß er sich beim Aufwärtssteigen stets so unablässig auf den Rückweg freut hat!"

Das Brautpaar beim Photographen. "Jetzt mußt du aber ein recht glückliches Gesicht machen. Otto! Was denken sonst die Leute, wenn du auf deinem Hochzeitsbild so eine hebamische Miene machst?" "Die denken sich: der Mann hat Sorgen wegen der Wohnung."

Die rote Rose. Lehrer: "Künftig Sinne hat der Mensch, ganz recht, kannst du sie mir auch nennen?" "Franz!" "Sehen, zu hören, 's Fühlen, 's Schmecken und —" Lehrer (um den Geschäftskram anzudeuten, auf seine Rose zeigend): "Nun und?" Franz: "Und — und 's Trinken!"

Letzter Versuch. "Bleiben Sie draußen, Herr Gerichtsvollzieher, in meiner Wohnung haben alle die Grippe —"

Zu gefährlich. "Der Stoff hält tausend Jahre, meine Gnädigkeit!" "Um Gottes willen, dann geben Sie mir einen anderen, denn das würde mein Mann auszuhören und nie wieder ein neues Kleid kaufen!"

Aber Freihen! Fräschchen: "Ich bin heute im Rechnungshaus zwei rausgekommen, Tante." "Tante: "So, dann bist du wohl ein kleiner Rechenkünstler. Nur rechne mir doch schnell einmal aus, wie alt ich bin?" "Ach, so große Zahlen haben wir noch nicht gehabt!"

Kino-Plakate: "Wenn zwei sich lieben (Dienstag und Donnerstag bei ermäßigten Preisen) Moritz nimmt ein Bad (Donnerstag zum ersten Male) Der Mann muß hinaus (täglich viermal) Auf ewig Dein (Spieldauer zehn Minuten)."

Der Professor. "Herr Professor," sagte die weiße Frau, "grauliere, es ist ein Junge." "Dassen Sie mich doch in Ruhe," knurrte der Professor vom Schreibtisch, "sagen Sie es meiner Frau!"

Zeitgemäß. Hausfrau (zur eintretenden Kölche): "Was Sie an Geschirr zerbrechen, das müssen Sie auch bezahlen!" Kölche: "Sie haben wohl auch 'n Reparationsfimmel?"

Winterliches Garbenspiel. "Der Winter hat doch gar keine Farbenpracht; alles ist einfarbig weiß." "So? Und meine rote Rose und Deine blauen Hände?"

Ein spätes Mädchen. Schulzens ist nach zehnjähriger, kinderloser Ehe ein Mädchen geboren worden. Auf die Frage, wie sie es taufen wollen, sagt Schulz: "Natürlich 'Laura', weil wir so lange auf sie gewartet haben."

Das starke Geschlecht. "Sie wollen mit verappeln, mit, wo ich schon den fünften Mann unter die Erde gebracht habe?"

Das Rheuma. "Können Sie einen Satz mit Rheuma bilden?" "Hanne, räum' mal den Tisch ab!"

Galante Jugend. "Die Schönheit ist voll besetzt. Eine alte Dame steht, ein junger Mann sitzt."

Die Dame: "Als ich in Ihrem Alter war, saß ein junger Mann eine Dame nicht in der Bahn stehen." Der junge Mann: "Natürlich, damals gab es ja noch gar keine Hochbahn!"

Keines Gehör. Möller hat Besuch von seinem Freund Schulz. Als man im Nebenzimmer ein Geräusch hört, fragt Schulz:

"Hast Du einen neuen Zimmer Nachbar bekommen?" "Ja, er ist gestern eingezogen." "Was ist das für ein Mensch?"

"Bis jetzt habe ich ihn bloß nieken gehört, aber beim Dialekt nach scheint er Österreich zu sein."

Der Meisterspieler. "Das ist mein Spezialstock. Mit ihm reize ich immer alles vor Begeisterung hin!"

Der Partner: "Sogar das Billardtisch!"

Dame in Begleitung eines Windhundes zu einem Herren. "Darf ich Sie begleiten, Gnädigkeit?"

"Danke, mit genügt die Begleitung eines Windhundes!"

Aus der Kindertube. Giegbert, der Segler, behauptet stets ein für sein Alter auffallendes Interesse für Börsen und Wirtschaftsfragen. Dieser Tage hockt er an seinem Schreibtisch, in dieses Nachdenken versunken.

"Na, werüber grübelst du denn?" fragt ihn der Vater.

"Ich möchte doch wissen," erwidert der Junge, "wie hoch dieses Jahr die Matzöfe im Kleinverkauf kommen werden!"

Die Erfindung. "Was hast du denn da für eine Maschine?" "Das ist eine Heizmaschine, eigene Konstruktion. Kann ich dir nur empfehlen, damit sparst du die teuren Kohlen." "Na, und davon wird der Ofen warm?" "Der Ofen nicht, aber ich."

Zu spät. "Sie sind beschuldigt, Angeklagter. Ihren Bekannten am Spittelmarkt furchtbar verprügelt zu haben. Sie werden zugeben müssen, daß Sie zu weit gegangen sind." "Allerdings, ich hätte ihm schon am Dönhoffplatz eine runterhauen sollen!"

Sicherheit. Ein Passagier betrifft das Abteil und stellt einen schweren Koffer ins Gepäcknetz. Bei jedem Stoß des Zuges droht das Ding einer darunter sitzenden Dame aus dem Kopf zu fallen. "Glauben Sie, daß das sicher ist?" meint sie sich an den Kindertag. "Oh — das Schloß ist ganz neu!"

Emil heißt er. Eine Bäuerin muß als Zeugin vor dem Richter erscheinen und wird nun gefragt: "Wie heißen Sie?" "Anna Müller." "Ihr Alter?" "Emil!"

Die Plauderer. "Was, gefunden hast du den seinen Ulster? Wo denn?" "Ratz: "In einem Schauspiel!"

Der Schieber. "An meine Butter da verdien' ich nichts," versichert mir Herr Schmidt mit ernster Miene, "im Feiertag, da sch' noch dabei zu!" "Gewiß, ich glau' ihm — nämlich Margarine!"

Das starke Geschlecht. "Sie wollen mit verappeln, mit, wo ich schon den fünften Mann unter die Erde gebracht habe?"

Das Rheuma. "Können Sie einen Satz mit Rheuma bilden?" "Hanne, räum' mal den Tisch ab!"

Die Schwester. "Ja. O ja. Wenn es nur nicht mit dem Abschied von hier erkaufst würdet!" sagte er. "Diese Wochen in Hermsdorf werden immer lebendig in meiner Erinnerung stehen."

Da kam Susanne die blühartige Erkenntnis, daß jetzt das Glück vor ihrer Türe stehe, aber wenn sie nicht schnell öffne, werde es vorübergehen, ohne anzuklopfen.

Mit leisem Erröten sah sie Krause fest ins Gesicht. "Wenn Sie gerne hier gewesen sind, so müssen Sie wiederkommen."

Er schüttete den Kopf. "Man soll sich nicht zweimal das gleiche Glück wünschen. Ich darf nicht."

"Wegen des Kostenpunktes?" "Ach nein. Ich wäre ja mit wenigen Tagen schon zu Frieden. Aber es geht nicht. Da sind Gründe —"

"Darf man diese Gründe nicht wissen?" fragte sie sanft.

Walter Krause schoß das Rot unter das Haar. Wußte sie denn gar nicht, wie es um ihn stand, und daß jedes weitere Wort zu entfesseln drohte, was in sich zu verschließen entschlossen war? Arbeit und Sorgen hatten gut dafür gesorgt, daß aller Jugendübermut ihm ferngeblieben war. Seine Nöte hatte er mit der Mutter geteilt, seine kargdargestellten Freuden und Erholungsstunden mit den jungen Schwestern. Er hatte wirklich nie Zeit gehabt, ein Mädchen daraufhin anzusehen, ob sie etwa die Rechte für ihn sei. Nun hatte diese Ferienzeit alles geweckt, was an starkem und unverbrauchtem Empfinden in ihm war, aber zugleich auch die Überzeugung, daß er um diese erste und einzige, die er für sich behielt, nicht werben durfe, auch wenn er wagemutig genug gewesen wäre, allen gesellschaftlichen Unterschieden ein Schnippchen zu schlagen.

Was war denn sein Leben, daß er Susanne hätten bitten können, es zu teilen? Arbeiten, Rechnen, Sparen, Sorge für die kränkliche Mutter und für die Ausbildung oder Aussteuer der Schwestern. Auch stand sein Heimwehen

Spiritus. "Vergott, bist du langweilig, und ich frage mich, ob du einen Mann mit Geist gehabt hast zu haben!" "Dann hättest du einen Spiritusfabrikanten hinzutragen sollen!"

Der kluge Peter. "Nenne mir einmal die Namen von drei deiner Mitschüler. Peter." Schulz 1. Schulz 2. Schulz 3.

"Meine Mutter versteht gar nichts von Kindern." "Wie kommst du denn darauf?" "Sie schickt mich ins Bett, wenn ich gar nicht schlafen möchte!"

Diplomatisch. "Warum lächelt nur die Biathletin so freundlich, wenn sie auf den Tassen baut?" "Sie macht eben gute Messe zum kleinen Spiel!"

Nun. "Das ist ja eine ganz seltige berührende Erfahrung, so ein Bad. Das werde ich mir von jetzt ab immer zum Geburtstag schenken!"

Sonderbar. "Haben Sie schon gehört, ein Gefangener in Niedersachsenfeld soll ja mächtig drüber geworden sein während seiner Gefangenschaft." "Merkwürdig, sonst sind die Gefangenen doch meistens darauf bedacht, sich dünn zu machen!"

Anderer Meinung. Der Lehrer fragt in der Schule nach dem wettbesten Mann in der Welt und erwartet als Antwort Salomo. Ein Schüler aber sagt: "Mein Vater meint Paulus; denn er war unverheiratet, und mein Vater sagt, er müsse es wissen!"

Seine Passion. Der Sonntagsäffiger im Wirtshaus: "Ich, hier gibt's gut zu essen und zu trinken! Wenn die blödmäulige Schiekerel nicht wäre, wäre die Bäckerin ganz nett!"

Boshaft. "Sie haben sich zum zweiten Male verheiratet, Herr Johnson. Haben Sie eine junge Frau genommen?" "Staten Sie! Zusammen sind wir 70 Jahre!" "Ach, da ist wohl Ihre Frau die Sie die Nutz!"

Im Arbeitsleben, Madame: "Für Brüderlichkeit möchten Sie am Telefon sprechen, Anna!" "Ach, augenblicklich kann ich nicht abkommen, gnädige Frau!" "Sagen Sie ihm, Eierkuchen, Salat und Bratkartoffeln gibt's diesen Abend."

Immer dienstlich. Postbeamter (der in der Versteckung ohne Billiet in einen Zug gestiegen ist): "Donnerwetter, ich habe mich unanständig aufgegeben!"

Wie die Alten sangen... Lehrer: "Angenommen, du willst dir ein Geschäft gründen, wozu du im ganzen 20000 Mark brauchst; du selbst hast aber nur 5000 Mark. Was fehlt dir dann noch?" Schiller: "Eine reiche Frau!"

Der Teute. Tochter: "Herzenspavotten, weißt du nicht wie teuer er mir ist!" "Und du hast keine Ahnung davon, wie teuer er mir werden könnte!"

Die Schwester. "Rote Hände werden mit immer gesessen, wenn sie die Folge treuer Arbeit sind."

Sie waren in einen schmalen Weg eingebogen, welcher zwischen den statuenmajestäten Gütern kleiner Häuser bergauf führte. Da blieb Walter Krause stehen. "Fräulein von Erking — wissen Sie, wie ich Ihre Worte deutet könnten?" Seine Stimme klang atemlos vor Erregung.

Sie nickte. "Ja, und ich sprach sie mit voller Überlegung."

"Suse!" schrie er auf, daß ein vorüberhumpelndes Mütterchen sich verdutzt und neugierig nach Ihnen umsah.

Sie lachte nervös. "Ja, was sollte ich denn machen? Sie wären mir ja sonst wahnsinnig abgereist." Sie summte die Töne einer Farfare. "Kennen Sie das?"

Er verneinte, wußte nicht, wo sie hinaus wollte, hatte überhaupt kaum einen klaren Gedanken.

"Auf einem Ball bedeutet es Damenwahl. Sie würden mich am Ende gar nicht engagiert haben, also —"

Er griff nach Ihrer Hand, preßte sie zwischen seinen starken, toten Fingern. Zwischen den Hermsdorfer Statuenwänden hatte sich ihm der Himmel aufgestellt. "Suse — wie ist das nur möglich? — Ich bin ein so einfacher, läppischer Geßell. — Ohne Politur der eleganten Welt. Ich kann nichts von mir rühmen, als daß ich Sie über alles Sagen lieb habe. Was finden Sie nur an mir?"

Ihre Augen schimmerten feucht. "Die Art, wie Sie von Ihrer Mutter sprechen, die tat mir's an — gleich zu Anfang. Überhaupt Ihr Tun in jeder Hinsicht. So ganz ohne Worte. Und ich sagte mir, das ist ein Mensch, der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Das ist nämlich die Hauptstrophe. Ich hab' sogar ein bißchen zu Ihnen aufzusehen."

"Sie müssen. Natürlich. Ich sagte, seine Erkorene wäre eine erdgumme Pute gewesen." Sie zögerte. Das nächste Wort wurde ihr doch ein wenig schwer, aber sie vollendete tapfer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schwestern

Erzählung von A. L. Lindner.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Von Anfang an hatte es ihr imponiert, wie fest der Hand kurz entschlossen in das Werk eines fast stillstehenden Betriebes hinein und es zum Gehen gebracht hatte in dem Alter, das sonst sorglose Vergnügtheit brachte. Und nun war sein gutes Recht betrachtet. Und nun war dem ansänglichen Wohlgefallen die tiefe Erwachsen, die auch die Stürme des Lebens nicht fürchtete. Ich bin ja immer lieber Stein geklebt, als auf Steinen gewandert. Er hatte vielmehr sich vorgenommen, keinen Kampf, aber auch keinen Erfolg, er ist vom steilsten Gipfel aus sieht man schön die Welt ist.

Walter Krause ihr entgegen. Sie gehen, gnädiges Fräulein? Darf ich Sie noch begleiten? fragte er. Er hatte das eigentlich gar nicht sagen wollen, hatte vielmehr sich vorgenommen, während dieser letzten Tage zu meiden. Er ließ ihm bei ihrem unvermeidlichen Anblick Zunge einfahren. Wenn Sie einen Geschäftsgang im Gewindeschritt und ohne Naturbewunderung mit machen mögen, gern, sagte sie, indem ihm die Hand schüttelte. Wo kamen Sie an schon her?

Von der Post. Ich habe nach Hause geschrieben und mich für Mittwoch angemeldet. Sie werden sich freuen, Ihre Mutter wie-

immer noch auf sehr schmalen Grunde. Der gefährlichen Möglichkeiten waren viele. Zahlungsschwierigkeiten einer der größeren Firmen, mit denen er in Geschäftsverbindung stand, konnten schon genügen um sein Kartenschauspiel ins Banken zu bringen. Suse durfte nicht in den Schatten von Sorgen geraten, die seiner Mutter Jugend verdorben hatten. Gerade weil ich dich so ungälig lieb habe, geht es nicht, fühlte er. Und sie würde ja auch gar nicht in die kleine Lachfabrik im kleinsten Städtchen der Provinz ziehen wollen.

"Run?" sagte sie, "ich warte noch immer auf Antwort. Weshalb wollen Sie nicht wiederkommen? Sind Sie nicht zufrieden? Hat man Sie nicht gut bedient in der Villa Erking?" setzte sie schelmisch hinzu.

Herrgott, wollte sie ihn denn vor sich selbst zum Narren machen, ihn um sein letztes bißchen Fassung bringen? Sie war schon entzückend im Ernst, aber ganz und gar unwiderruflich in der Schelmerei. Er hätte sie an sich reißen mögen, sie drücken und küssen, seinen Mund auf ihre lieben Augen pressen. In seiner Not lachte er kurz und gequält auf, stieß hilflos just das hervor, das ihn verraten mußte. Machen Sie es mir doch nicht so furchtbar schwer."

Da lächelte sie und in ihre Wangen stieg ein wundersames, mädchenhaftes Rot, aber sie schlug die Augen nicht nieder. Die suchten die seinen, fragten, antworteten, gelobten. Hab doch Mut, sagten sie, ich hab' dich ja lieb.

